Freitag, den 21. April 1933 — Nr. 93. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbind- des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Wegfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Deutschland gedenkt seines Kanzlers

Hitlers Wiegenfest - Im Zeichen der Wohlfahrt

Die Reichshauptstadt

hatte zur Feier des Geburtstages des Reichskanzlers überaus starken

Flaggenschmuck

angelegt. Ein festliches Bild geben die Geschäftsstraßen, wo der größte Teil der Geschäfte die Hakenkreuz- und die schwarz-weiß-rote Flagge zeigen.

In der Wilhelmstraße

haben sich vor dem Reichskanzlerpalais viele Schaulustige eingefunden, um das Kommen und Gehen der zahlreichen Gratulanten, die sich in das Gästebuch eintragen, zu beobachten. Die Post hat einen besonderen Dienst einrichten lassen, um die nach vielen Tausenden zählenden Glückwunschschreiben und -telegramme in die Reichskanzlei zu befördern.

Der Geburtstag steht ganz im Zeichen der Wohlfahrt. Weit über

3000 Sammler und Sammlerinnen der NS.-Wohlfahrt

bieten die Lieblingsblume des Kanzlers, das Edelweiß, auf der Straße zum Verkauf an. Der Ertrag dieser Sammlung dient zur Verschickung erholungsbedürftiger Kinder. An den 160 Verteilungsstellen der Hitler-Geburtstagsspende, die um 9 Uhr geöffnet wurden, standen bereits in der achten Stunde die Rentenempfänger und Arbeitslosen in langen Reihen an. Da noch im Laufe des Mittwochs größere Geldsummen und Naturalspenden eingegangen waren, hofft die Leitung der Spende, daß tatsächlich an diesem Tage niemand in Berlin zu hungern braucht.

Ein Festgottesdienst

fand im Dom statt, dem Reichsminister Dr. Göbbels, Prinz August Wilhelm sowie zahlreiche Reichstags- und Landtagsabgeordnete der NSDAP. beiwohnten. Unter den Klängen eines Orgelpräludiums erfolgte der Einmarsch von zwölf Hakenkreuzfahnen. Domprediger D. Richter legte seiner Festpredigt das Bibelwort „Der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst" zugrunde.

Die Feierlichkeiten wurden durch eine

Parade

vor dem preußischen Innenministerium eingeleitet. Trotz des wenig freundlichen Wetters hatte die Veranstaltung eine zahlreiche Zuschauermenge herbeigelockt. Pünktlich um 8 Uhr erklangen vom Brandenburger Tor her militärische Weisen. An der Spitze des Zuges, der sich über die „Linden" bewegte, marschierte eine Bereitschaft der Polizeiabteilung z. b. V.; ihr folgte die deutsche Kriegsflagge und die Hakenkreuzfahne. Daran schlossen sich je ein Sturm der SS. und SA.; den Beschluß bildete eine Kompagnie des Stahlhelms. Die Parade wurde von Oberstleutnant Wecke, dem Kommandeur der Polizeiabteilung z. b. V., vom Balkon des Ministeriums aus abgenommen. Die gesamten Formationen nahmen in zwei Gliedern vor dem ausgedehnten Gebäude des preußischen Innenministeriums Aufstellung und die Kapelle spielte das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Andere Feiern

Der Kampfbund für deutsche Kultur veranstaltet eine Morgenfeier in der Staatsoper.

Die Berliner Industrie- und Handelskammer veranstaltete eine Feierstunde. In der Morgenfeier der **Berliner städtischen Oper** sprach Reichsminister **Dr. Göbbels.** Er zeichnete ein Bild der Persönlichkeit Hitlers und führte sein Wesen und seinen Charakter auf vier Komponenten zurück. Hitler ist erstens Soldat, zweitens Künstler, drittens Staatsmann und viertens Mensch.

Allerorten im Reich

fanden Veranstaltungen statt, bei denen des Reichskanzlers gedacht wurde. Die Beteiligung war durchweg sehr stark.

Ungeheure Mengen von Geschenken

In der Reichskanzlei hat seit vorgestern ein Strom von Geschenken zum Geburtstage des Reichskanzlers Adolf Hitler eingesetzt, der alle Erwartungen übertrifft und geradezu phantastisch zu nennen ist. Das ganze Personal ist mit dem Auspacken und dem Ordnen der Geschenke beschäftigt. Schon am Donnerstagvormittag gingen über 200 Telegramme ein, die Zahl der Briefe ist so groß, daß ganze Postwagen die Briefpost anfahren müssen. In die in der neuen Reichskanzlei ausgelegte Glückwunschliste hatten sich schon um 1 Uhr mehr als 3000 Personen eingetragen.

Unter den Geschenken bemerkt man viele Gegenstände von großem Wert. Unvorstellbare Mengen von Blumen sind aus allen Teilen Deutschlands gekommen. Da sieht man mannshohe Blumenvasen des Botanischen Gartens Berlin mit den wertvollsten Blumen neben dem bescheidenen Veilchensträußchen des Hitlermädels, Gebinde aus der Lüneburger Heide, Edelweißsträuße aus den Alpen, Vergißmeinnicht aus Ostpreußen, Schneeglöckchen aus Danzig, Maiglöckchen von der Bergstraße, Flieder aus Baden. Die ostpreußischen Fischer haben wertvolle Bernsteinfiguren geschickt, die Betriebszelle der Staatlichen Porzellanmanufaktur hat eine wertvolle Vase mit dem Bilde der Potsdamer Garnisonkirche und einer Widmung geschickt, die Fachschaft Aachen der Schutzpolizei einen lebensgroßen Schutzpolizisten aus Aachener Printen. Von anderer Stelle ist eine anderthalb Zentner schwere Torte gekommen. Wertvolle Gemälde bekannter Meister stehen an den Wänden. Viele Zentner von Büchern sind noch gar nicht ausgepackt. Mehr als 20 wertvolle Bibeln sind gekommen, Originalbriefe Bismarcks, Münzen aus der Zeit Friedrichs des Großen, Gobelins aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, wunderschöne alte Schmuckstücke, Hirschfänger, Brieföffner, Schnitzereien aus allen Teilen Deutschlands, darunter eine Schwarzwälder Uhr, Handfertigkeiten aus der thüringischen Spielzeugstadt Sonneberg, Grammophonplatten, Lübecker und Königsberger Marzipan, westfälischen Schinken, Weine in großen Mengen, Spitzen, Decken. Der älteste Mann Berlins, ein 102jähriger, hat einen Blumenstock geschickt.

Rührend sind die Geschenke von Kindern. Kleine kindliche Malereien mit Briefen an den Kanzler, kindliche Handfertigkeiten, Blumensträuße sind gekommen, ein kleines Mädchen aus Insterburg hat dem Kanzler ihren besten Freund geschickt: einen kleinen Seidenpinscher. Echte Kanarienvögel, die schon mehrere Weltpreise erhalten haben, Wellensittiche und sogar ein Reitpferd sind eingetroffen. Die Zahl der Sofakissen beläuft sich auf mehr als 100. Mehr als 300 künstlerisch ausgeführte Ehrenbürgerbriefe deutscher Städte sind als Geburtstagsangebinde überreicht worden.

Der größte Teil der Geschenke kann gar nicht untergebracht werden und wird sozialen Zwecken zugeführt werden. Da der Kanzler Antialkoholiker ist und auch nicht raucht, werden die großen Mengen Weine und Zigarren ebenfalls Wohlfahrtszwecken zugeführt.

Das Personal der Reichskanzlei, insbesondere das Dienstpersonal in der Kanzlerwohnung, das seit mehr als 20 Jahren in der Reichskanzlei beschäftigt ist, äußert sich übereinstimmend dahin, daß sie noch niemals etwas derartiges in der Reichskanzlei erlebt hätten. Die Telephonistinnen erklären, daß ein solcher Ansturm von Telephongesprächen in ihrer ganzen Praxis ihnen noch nicht vorgekommen sei.

Die Liebe und Verehrung, die der deutsche Reichskanzler im Volke genießt, hat sich in einer Form geäußert, die wohl einzigartig dasteht.

Aus der Fülle der Glückwünsche

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichskanzler Hitler folgendes Telegramm gerichtet:

„Am heutigen Tage gedenke ich in aufrichtiger Dankbarkeit der großen vaterländischen Arbeit, die Sie geleistet haben und die noch vor Ihnen liegt. Mit Ihnen treu verbunden in dem Willen, unser Volk und Vaterland aus der Not der Zeit wieder aufwärts zu führen, spreche ich Ihnen meine herzlichsten Wünsche für Ihr weiteres Wirken wie für Ihr persönliches Wohlergehen aus.

Mit kameradschaftlichen Grüßen Ihr ergebener

gez. von Hindenburg."

*

Der Reichswehrminister hat an den Reichskanzler das nachstehende Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Im Namen der deutschen Wehrmacht sende ich Ihnen, Herr Reichskanzler, zu Ihrem Geburtstage in treuer Verbundenheit aufrichtigste Glückwünsche.

Möge in Ihrem kommenden Lebensjahr der Neubau unseres Reiches, den Sie sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, weiter so tatkräftig gefördert werden.

gez. von Blomberg."

Der badische Finanzminister Kochler würdigte bei einer großen Kundgebung in Karlsruhe das Werk und die Persönlichkeit des Führers in begeisternden Worten. Seine Ansprache klang aus in das Gelöbnis:

> Wir wollen geloben, daß wir selbst das Letzte geben wollen, zur Schaffung von Arbeit, Brot und Lebensmöglichkeit. Wir wollen dem Führer geloben, daß wir an ihn glauben und bereit sind, wenn es sein muß, für ihn zu sterben.

*

Die Mitglieder der bayerischen Staatsregierung unter Führung des Ministerpräsidenten Siebert versammelten sich in der Wohnung des Reichskanzlers, um ihm die herzlichsten Glückwünsche der bayerischen Staatsregierung zu seinem Geburtstag zu überbringen. Als äußeres Zeichen ihrer Anhänglichkeit und Treue überreichten die Minister dem Führer ein Stück aus den Erzeugnissen der Porzellanmanufaktur Nymphenburg.

*

Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat am Donnerstag ein Telegramm an Reichskanzler Adolf Hitler gesandt, in dem es heißt:

> „Möge Ihnen das begonnene Werk der Befreiung des Vaterlandes gelingen und Gott Sie dazu in seine Hut nehmen."

Eine Feier in Wien — Kundgebung für den Anschluß

Der Gau Wien der NSDAP. beging den Geburtstag Hitlers durch eine offizielle Feier, an der der deutsche Gesandte und zahlreiche Ehrengäste aus den nationalen Verbänden in Wien teilnahmen. Gauleiter Frauenfeld gab ein Bild vom Lebenslauf des Kanzlers und führte u. a. aus, Hitler habe trotz mehrfach wiederkehrenden Kleinmuts seiner Gefolgschaft es vermocht, allein durch den Glauben an seine Berufung, der Führer und Kanzler des deutschen Volkes zu werden. Daher wolle auch Oesterreich, die engere Heimat Adolf Hitlers, bei der Feier seines Geburtstages nicht abseits stehen. Wir geloben, schloß Frauenfeld unter stürmischen Heilrufen, nicht zu ruhen und zu rasten, bis wir unserem Führer einst seine Heimat, das Land seiner Väter, bringen und einfügen in das große Deutsche Reich.

Rücktrittsgesuch des preußischen Kammergerichtspräsidenten



Dr. Tigges,

der Präsident des höchsten preußischen Gerichts, des Kammergerichts in Berlin, hat ein Gesuch um Entlassung eingereicht.

Die Verflechtung aller Wirtschaftsprobleme

Eine Rede Goerings in Rom

Die Eröffnungssitzung der **Interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz in Rom** hat dadurch eine besondere Note erhalten, daß sowohl **Mussolini** als auch Reichsminister **Goering** auf die Notwendigkeit einer Verbesserung der politischen Atmosphäre als Voraussetzung für die Ueberwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten hingewiesen haben.

Die Rede des Reichsministers **Goering** fand aber auch wegen ihrer sonstigen Argumente lebhafte Beachtung und Zustimmung, die auch Mussolini während der Rede Goerings zu erkennen gab. Der Reichsminister behandelte die enge Verflechtung aller Wirtschaftsprobleme, aus deren Zusammenhängen sich kein Land allein herauszulösen vermöge, wie auch kein Land allein diese Probleme lösen könne. Deutschlands tatkräftige Mitarbeit an einer positiven Lösung der Wirtschaftsprobleme sei sicher. Man stehe vor einer Weltwende. Dieser Erkenntnis dürfe man sich nicht länger verschließen. Die allgemeine Gefahr, die der Welt drohe, sei von Italien als erstem Land richtig erkannt worden und Italien habe das große Verdienst, aus dieser Erkenntnis heraus den zielbewußten Kampf gegen alle zerstörenden Elemente aufgenommen zu haben. Das italienische Volk habe sich durch Zucht und Disziplin selbst wiedergefunden. Die Gesamtheit der Weltwirtschaftsprobleme und ihre Lösung erhielten ihre wahre Bedeutung erst durch Anerkennung des Primats der Politik. Nur unter dieser Voraussetzung werde man weiterkommen. Er begrüße es, daß die Konferenz gerade in Rom und zwar in einem Augenblick zusammentrete, wo ganz ernste Beratungen über die politischen Probleme im Gang seien, die, wie zu hoffen sei, zu einem guten Abschluß gebracht würden. Man dürfe nicht als Sieger und Besiegte verhandeln, sondern müsse politisch versöhnt an den Beratungstisch kommen. Die Stabilität Europas hänge davon ab, daß jedes einzelne Land sich in sich selbst wieder festige. Goering schloß mit dem Wunsch, daß auch den Worten Taten folgen mögen.

Das silberne Ehrenschild für Landesökonomierat Johannsen

In Anerkennung der hervorragenden Verdienste um die Landwirtschaft, insbesondere das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, hat der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten dem Landesökonomierat Dr. h. c. Peter Johannsen in Hannover, Ehrenpräsidenten des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, am Tage der Vollendung seines 75. Lebensjahres, der mit dem Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler zusammenfällt, den silbernen Ehrenschild für die Landwirtschaft verliehen.

Das Dollar-Problem

Roosevelts Hoffnung: Goldstandard für die ganze Welt

Erklärungen Roosevelts

In einer Pressekonferenz am Mittwoch äußerte sich **Präsident Roosevelt** über die Währungsfrage. Wir haben, so sagte Roosevelt, am Samstag beschlossen und heute verkündet, daß Gold nicht mehr ausgeführt werden darf außer erstens auswärtigen Mächten gehörendes Gold und zweitens zur Ausgleichung der Handelsbilanz. Wir wollen die Warenpreise wieder hochbringen und haben uns daher entschlossen, den Dollar, gegen den seit Jahren sich die Angriffe ausländischer Spekulanten richteten, sich selbst zu überlassen. Das bringt uns mit dem Auslande auf eine gleiche Basis und gibt uns bessere Chancen für den Wettbewerb. Zum Beispiel dürften diejenigen unserer Ausfuhrwaren, die Weltmarktpreis haben, wie z. B. Baumwolle, davon profitieren, wenn der Dollar etwa um zehn Prozent absinkt. Es läßt sich heute nicht vorhersagen, welcher unser nächster Schritt sein wird.

Unser Ziel ist die Hebung der Warenpreise auf ein vernünftiges Niveau.

Unser Vorgehen ist nicht eine kontrollierte Inflation. Das wäre ein irreführender Ausdruck. Wir planen nicht die Benutzung der Notenpresse zur Bezahlung unserer Ausgaben, sondern erstreben ein kontrolliertes Preisniveau. Wir planen auch nicht, wie fälschlich gemeldet wurde, eine sinnlose Ausgabe von fünf bis sechs Milliarden für öffentliche Bauten, sondern nur solche produktiven Projekte, die alsbald die Arbeitslosigkeit zu mindern geeignet sind.

Es ist unsere

Hoffnung, die ganze Welt zum Goldstandard in irgendeiner Form zurückzubringen.

Es ist nicht notwendig, künftig eine hohe Golddeckung von z. B. 40 Prozent zu verlangen, aber die Währung muß in allen wichtigen Ländern stabil sein, wenn der Welthandel sich entwickeln soll. Amerikas Währung wird sich nach verhältnismäßig kurzen Schwankungen wieder befestigen, denn unsere Finanzpolitik ist gesund und unsere finanzielle Lage gegenüber dem Auslande durchaus günstig. Ob es später einmal zu einer Abwertung des Dollars kommen wird, weiß ich nicht. Das hängt von den internationalen Verhandlungen ab und scheint noch in weiter Ferne. Wir haben jedenfalls für alle legitimen Bedürfnisse reichliche Goldvorräte.

Die voraussichtlichen Währungsvollmachten Roosevelts

Im Zusammenhang mit einer Gesetzesvorlage, durch die der Kongreß voraussichtlich Präsident Roosevelt unumschränkte Vollmacht in Währungsfragen erteilen wird, verlautet, daß Roosevelt sich mit folgenden Vorschlägen einverstanden erklärt hat:

Der Präsident wird zur Ausgabe eines neuen Zahlungsmittels ermächtigt; er erhält ferner das Recht, eine Abänderung der Bestimmungen über den Goldgehalt des Dollars vorzunehmen und ein Amt für die Stabilisierung des Dollars zu schaffen.

Was die dem Kongreß vorzulegende Ermächtigungsvorluge anbetrifft, so heißt es, daß sie es dem Präsidenten u. a. auch ermöglichen würde, die Rückzahlung von Kriegsschulden unter bestimmten Bedingungen statt in Gold in Silber anzunehmen.

Die Auffassung in Berlin

Aus **Berlin**, 20. April, wird gemeldet:

Das amerikanische Goldausfuhrverbot wird in hiesigen finanzpolitischen Kreisen als eine zwangsläufige Maßnahme angesehen, die erfolgen mußte, nachdem die Vereinigten Staaten im Inlande die Auszahlungen in Gold eingestellt hatten. Als Signatur dieser Maßnahme ist vor allem das politische Mißtrauen und die wirtschaftspolitische Krise anzusehen, die zu irregulären Goldabhebungen im Inlande geführt hatten. Es war lediglich eine einfache Konsequenz, daß man in den Vereinigten Staaten nun auch die Goldabflüsse nach dem Auslande verhindern mußte. Die Lage in Amerika ist aber trotz der äußeren Gleichartigkeit ganz anders, als wie sie vor 1½ Jahren in England bei der Aufhebung des Goldstandards gewesen ist. Während England sich damals unter einem unausweichbaren Druck befand, wäre Amerika jetzt durchaus in der Lage gewesen, mit derartigen Maßnahmen noch zu warten, wenn es gewollt hätte. Man ist in hiesigen finanzpolitischen Kreisen der Auffassung, daß angesichts der auf allen Gebieten aktiven Bilanz der Vereinigten Staaten, die sowohl eine aktive Zahlungsbilanz wie auch eine aktive Handelsbilanz und eine aktive Schuldenbilanz haben, ein natürliches Absinken des Dollars sehr unwahrscheinlich ist, und rechnet ganz bestimmt damit, daß die gegenwärtigen Schwankungen den Dollarkurs auf längere Sicht nicht tangieren können. Vor allem ist dafür die Tatsache maßgebend, daß auf Grund der aktiven Schuldenbilanz, also der Tatsache, daß Amerika Weltgläubiger ist, die Nachfrage nach Dollar immer wieder einen natürlichen Ausgleich des Dollarkurses in der Nähe der Parität herbeiführen wird. Dazu kommt, daß die Zahl der Länder, die für eine Kapitalflucht in Frage kommen, immer mehr zusammengeschrumpft ist. Schließlich bedeuten die Maßnahmen der Vereinigten Staaten eigentlich nur eine Unterstreichung der auch vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und von anderen führenden deutschen wirtschaftspolitischen Persönlichkeiten erhobenen Forderung, daß es allerhöchste Zeit ist, den internationalen Geldverkehr wieder herzustellen.

Dollarnotiz in Berlin 3,90 RM.

Auf Grund der Auslandsparitäten hatte man in Berlin vor der Kursfestsetzung eine Notiz von 3,80 bis 3,90 RM. taxiert; paritätisch stellte sich der Dollar zum Auslande auf 3,76 bis 3,80 RM. Die Reichsbank setzte den Dollarkurs mit 3,90 RM. fest, sie verfolgt damit anscheinend dieselbe Tendenz, die sie schon seinerzeit bei der ersten Abschwächung des Dollarkurses verfolgt hatte, um zur Ausgleichung ihrer Devisenbilanz ein größeres Dollaraufkommen zu erreichen.

Zunehmende Reichsmarkfakturierung im Weltwarenhandel

Eine Berliner Meldung vom 20. April berichtet:

Die internationale Abschwächung des Dollarkurses als Folge des amerikanischen Goldausfuhrverbotes hat dazu geführt, daß an den Weltwarenmärkten die maßgebenden Firmen den USA-Dollar als Grundlage ihrer Offerten verlassen haben und dazu übergegangen sind, in zunehmendem Maße neben dem englischen Pfund und dem holländischen Gulden die Reichsmark als internationalen Bewertungsmaßstab zu verwenden. Die Dollarofferten wurden zumeist zurückgezogen oder auf Golddollar umgestellt. Hamburger Chemikalienfirmen haben die Goldklausel (1 Dollar gleich 4,20 RM) eingeführt. Für Reis wurden die amerikanischen Offerten im Lokogeschäft gänzlich auf Reichsmark umgestellt. Die zentralamerikanischen Länder offerieren Kaffee nunmehr in Reichsmark und in holländischen Gulden. Die Angebote für Südfrüchte lauten auf Reichsmark und englische Pfunde. Das gleiche gilt auch für Gewürze. Für die sonstigen Welthandelswaren, darunter Kakao und Schmalz, waren Dollarofferten nicht zu hören. Eine Umstellung der Fakturierung auf stabile Währung einschließlich der Reichsmark wird für morgen erwartet.

Französische Beunruhigung

Die Beunruhigung, die man in Frankreich über die Auswirkungen hegt, die der Beschluß der Vereinigten Staaten, den Goldstandard aufzugeben, nach sich ziehen kann oder wird, kommt in einer, die verschiedenen Möglichkeiten streifenden Betrachtung aus der Feder des Wirtschaftspolitikers des Paris Midi zum Ausdruck. Er nennt den Sturz des Dollars ein böses Vorspiel für die Washingtoner Besprechungen und ist der Meinung, daß Macdonald die Nachricht an Bord der Berengarie mit Bitterkeit aufgenommen haben dürfte, da der englische Premierminister gehofft hatte, mit der Unstabilität des Pfund Sterling einen Druck ausüben zu können, damit Amerika die Kriegsschulden grundlegend revidiere. Diese britische Waffe sei jetzt hinfällig geworden. Auch Herriot, so vermutet das Blatt, dürfte nur wenig erfreut sein. Er, der vor jeder Isolierungspolitik ein Grauen empfinde, stehe heute einer neuen Art von Isolierung gegenüber, der Isolierung des Franc. Welches Argument könne Frankreich jetzt in der Kriegsschuldenfrage in die Wagschale werfen? Uebrigens werde über das Schuldenproblem hinaus die Frage des internationalen Warenaustausches von einer ganz neuen Seite aufgerollt. Selbst wenn man auch morgen einen neuen Goldstandard schaffen könne, könne man eins doch nicht wieder herstellen: die internationale Finanzmoral.

„Die Vereinigten Staaten entwerten ihre Währung aus eigenem Antrieb, ohne äußeren Zwang, sie lassen den Dollar fallen, weil sie darin einen Vorteil erblicken und ohne sich um das zu kümmern, was man einst die Achtung vor dem Abkommen! und der Heiligkeit der Verträge nannte. England hatte wenigstens wochenlang gekämpft, ehe es in die Entwertung des Pfund Sterling einwilligte." — So erklärt das Blatt und fragt dann zum Schluß, was wird nun aus dem Plan der Weltwirtschaftskonferenz? Seit Mittwoch sei zum Tarifkampf noch der Währungskampf gekommen. Man sei also soweit wie nur möglich von jeder internationalen Zusammenarbeit entfernt.

Englische Stimmen

Daily Herald ist der Ansicht, daß das Abgehen der Vereinigten Staaten vom Goldstandard das Vorspiel eines bitteren Handelskrieges mit Großbritannien und anderen nicht auf Goldstandard befindlichen Ländern sein werde, in dem Währungswertung die Hauptwaffe ist. Präsident Roosevelts Entscheidung am Vorabend seiner Erörterungen mit Macdonald könne nur als Drohung aufgefaßt werden, den britischen Premierminister zu zwingen, eine bedingungslose Bürgschaft zu geben, daß Großbritannien zum Goldstandard zurückkehren werde. Das Blatt bemerkt, die amerikanische Aktion habe den internationalen Währungsmarkt in völlige Verwirrung gebracht und könne für die Bank von England und schließlich das Schatzamt und den britischen Steuerzahler einen Verlust von mindestens 30 Millionen Pfund Sterling und möglicherweise mehr bedeuten. Eine Sondersitzung der Leitung der Bank von England werde stattfinden, um die Politik der Bank angesichts der ernsten jetzt entstandenen Lage zu erwägen.

Auch Daily Telegraph hält es für möglich, daß sich Macdonald bei seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten einem Vorschlage Roosevelts gegenübergestellt sieht, daß Großbritannien zum Goldstandard zurückkehre als einziges Gegenmittel gegen einen allgemeinen chaotischen Wettlauf in der Devalorisierung und Entwertung der Währungen. Selbst in einem so ernsten Dilemma könne Macdonald nach Ansicht des Blattes nicht versprechen, eine solche Forderung zu erfüllen, wenn er nicht die Zusicherung erhalte, daß die Bedingungen, unter denen der Goldstandard reibungslos arbeiten kann, mit einiger Sicherheit durch internationale Zusammenarbeit geboten werden.

Verlängerung des Lee Higginson-Kredites um ein Jahr

Wie das Contibüro erfährt, ist der Kredit der amerikanischen Bankfirma Lee Higginson um ein Jahr verlängert worden.

Der Kredit ist im Oktober 1930 aufgenommen worden und belief sich ursprünglich auf 125 Mill. Dollar. Er hat jetzt noch eine Höhe von 100 Mill. Dollar. Besonders interessant ist, daß bei den jetzt zum Abschluß gekommenen Verhandlungen eine Zinsherabsetzung erreicht worden ist. Der Zins beträgt bisher 6%, am 10. Mai wird er auf 5% und ein halbes Jahr später ab 10. November auf 4½% gesenkt.

Justiz und Judentum

Reden der Justizminister Preußens und Bayerns

Der nationalsozialistische Juristenverein, der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Gauleitung München-Oberbayern, und die Betriebszellenleitung München-Oberbayern der N. S. D. A. P. veranstalteten am Mittwochabend im Zirkusgebäude Krone eine Kundgebung gegen das Judentum in der Rechtspflege und Rechtsprechung, in welcher der bayerische **Justizminister Dr. Frank** die aus Berlin angekommenen Herren, den preußischen Justizminister Kerrl und Ministerialdirektor Dr. Freisler begrüßte und im Namen der bayerischen Staatsregierung erklärte, daß General von Epp und seine Regierung gewillt seien, den Kampf des Nationalsozialismus bis zum Endziel fortzusetzen, besonders auch den Kampf gegen das Judentum. Maß und Tempo dieses Kampfes bestimmt der Führer, so erklärte Dr. Frank weiter, wir haben zu gehorchen. Aber es wird mir als Justizminister nicht möglich sein, die reichsgesetzliche Verordnung betreffend Zulassung des Judentums zur Rechtspflege sofort restlos durchzuführen, denn ich fürchte, es könnten aufgeregte Volksmassen in die Gerichtssäle eindringen. Ich werde die Prüfung der Verhältnisse nach der Verordnung sehr sorgfältig durchführen müssen, und diese Prüfung kann lange, sehr lange dauern. Wir haben auch ein Recht vor der Geschichte zur Härte; kommende Generationen werden uns Dank wissen, daß wir Mut und Härte gezeigt haben.

Sodann ergriff der preußische **Justizminister Kerrl** das Wort und stellte seinen Ausführungen den Satz voran, die nationale Revolution würde nicht vollendet sein, wenn nicht das eine erreicht wäre, daß deutsch die Rechtspflege und deutsch die Rechtsprechung sei. Die Maßnahmen, die in Preußen gegen das Judentum in der Rechtspflege getroffen wurden, hätten den Juden eher genützt als geschadet. Denn es hätte sonst leicht zu einer plötzlichen Explosion gegen das Judentum kommen können. Von den 3600 Berliner Rechtsanwälten sind, so erklärte der Minister, 2450 Juden. Das ist ein unmöglicher Zustand, der unbedingt beseitigt werden muß. In der Presse wurde ausgerechnet, daß nach den neuen reichsgesetzlichen Bestimmungen 1300 bis 1400 Rechtsanwälte wieder zugelassen werden müßten. Das ist eine Auslegung durchaus nicht im Sinne der Bestimmungen an sich, die auch niemals so durchgeführt werden können. Die Reinigung des deutschen Volkskörpers scheint manchem unmöglich, aber wir werden sie durchführen, soweit im besonderen wir Justizminister der Länder dazu berufen sind.

Ministerialdirektor Dr. Freisler wandte sich gegen „gewisse Kommentare" der reichsgesetzlichen Verordnung gegen das Judentum in der Rechtspflege und stellte fest, daß die preußische Justizleitung gradlinig ihre Säuberungsarbeit fortsetze, wie sie sie begonnen habe. Der preußische Justizminister habe es deshalb freudig begrüßt, daß der bayerische Justizminister die Aufgabe bekommen solle, die Rechtsentwicklung und die Rechtsgleichheit zu bearbeiten für das ganze Deutsche Reich, während er selbst die gleiche Aufgabe übernommen habe für die Volksgenossen außerhalb der Reichsgrenze.

Reichstagsabgeordneter Streicher verbreitete sich schließlich über die Rassenfrage im allgemeinen und über die jüdische Rassenfrage im besonderen, wobei er vor allem an Beispielen aus dem Leben und der Geschichte der Völker diese Frage beleuchtete. Die Frage, ob es möglich sei, eine rein deutsche Rasse wieder zu schaffen, sei durch das Gleichschaltungsgesetz ihrer Lösung um einen bedeutungsvollen Schritt nähergebracht.



Geheimrat Dr. Carl Stumpf

der hervorragende Philosoph und Psychologe, langjähriger Ordinarius an der Berliner Universität, vollendet am 21. April sein 85. Lebensjahr. 1929 wurde der Gelehrte, der einer der Begründer der experimentellen Psychologie ist, mit dem Pour le merite für Wissenschaft und Künste ausgezeichnet.

Polizeimaßnahmen

Zeitungsbeschlagnahme

Der Polizeipräsident hat die Ausgabe vom 20. April 1933 des „Dortmunder Generalanzeigers" beschlagnahmt. Der verantwortliche Redakteur wurde in Schutzhaft genommen. SA hält das Druckereigebäude besetzt. Von der Polizei wird hierzu noch mitgeteilt: Veranlassung zu dieser Aktion war eine auf dem Titelblatt der Zeitung befindliche Zeichnung des Reichskanzlers durch den Zeichner Stumpp, die dem Gesichtsausdruck Adolf Hitlers in böswilliger Absicht einen entstellenden und ins Gemeine ziehenden Ausdruck verleiht.

Verhaftungen

In **Köln** sind der beurlaubte frühere Präsident des Landesarbeitsamtes Rheinland, **Scheuble**, sowie der beurlaubte Leiter des Freiwilligen Arbeitsdienstes, Regierungsrat **Klein**, am Mittwoch auf Veranlassung des kommissarischen Landesarbeitsamtspräsidenten Dörr in Schutzhaft genommen worden.

*

Zwischen **Wollersheim** und **Zülpich** kam es am Mittwochnachmittag zu einer aufregenden Jagd zwischen dem Kraftwagen eines Stahlhelmführers und dem Motorrad des langgesuchten Kommunistenführers Braun aus Langerwehe. Braun war vor einiger Zeit aus dem Polizeigewahrsam entflohen. Dem Stahlhelmmann gelang es schließlich, ihn zu stellen. In Brauns Gesellschaft befand sich auch noch ein lang gesuchter Verbrecher aus Merzenich bei Düren, der ebenfalls festgenommen wurde. Beide hatten gefälschte Papiere bei sich. Der Kommunist führte außerdem an seinem Motorrad einen Hakenkreuzwimpel.

*

Die Polizei hat in **Berlin** den beurlaubten Direktor der Getreide-, Industrie- und Kommissions-AG. **Sinasohn** und den Direktor der Deutschen Getreide-Handelsgesellschaft **Möller** festgenommen. Der beurlaubte Direktor der Getreide-, Industrie- und Kommissions-AG. **Hirsch**, der ebenfalls festgenommen werden sollte, ist flüchtig.

*

Der frühere Rundfunkdirektor **Knöpfke** und die Inhaber der Druckerei **Preuß**, die bisher in **Berlin** die „Funkstunde" herausgegeben haben, wurden heute vormittag festgenommen. Ihnen wird Korruption und Bestechung in größerem Ausmaße zur Last gelegt.

Entlassungen aus der Schutzhaft in Stuttgart

Vom Landeskriminalpolizeiamt in **Stuttgart** wird mitgeteilt: Von den in Württemberg in Schutzhaft genommenen rund 3000 Personen sind über 1000 nach kurzfristiger Inhaftierung wieder zur Entlassung gekommen. Von den über 2000 Häftlingen, die auf das Schutzhaftlager Heuberg verbracht worden waren, sind zu Ostern rund 400 nach Prüfung ihrer Verhältnisse entlassen worden. Es ist damit zu rechnen, daß im Laufe der nächsten Woche weitere Entlassungen erfolgen, soweit es sich um leichtere Fälle handelt und soweit genügende Sicherheit besteht, daß die Freiheit nicht zur Wiederaufnahme oder Fortsetzung staatsfeindlicher Bestrebungen benutzt wird.

Die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz

In Genf verlautet, daß auf Anregung des englischen Premierministers Macdonald sowie des Präsidenten der Vereinigten Staaten der Generalsekretär des Völkerbundes den interessierten Regierungen die Mitteilung gemacht hat, daß der Vorbereitende Ausschuß für die Weltwirtschaftskonferenz bereits am 27. April zusammentreten soll, und zwar in London, und nicht in Genf, wie ursprünglich in Aussicht genommen war.

Die Flucht Plastiras

Die Athener Telegraphenagentur bestätigt, daß es General Plastiras gelungen sei, zu flüchten. Plastiras ist auf der Insel Rhodos gelandet.

Nr. 93 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Freitag, den 21. April 1933

Hindenburg und Hitler Ehrenbürger Soests

Der feierliche Akt im Blauen Saal

Die Stadt im Flaggenschmuck

—n— Es gibt keinen Tag, es gibt keinen Kanzler und Führer der deutschen Nation, dessen wir uns entsinnen könnten, daß ihm eine solche Huldigung, eine solch enthusiastische Begeisterung entgegengebracht worden wäre, wie dem Volkskanzler Adolf Hitler am gestrigen Tage. Zu Ehren Adolf Hitlers zeigte gestern die Stadt ein begeistertes Bild, das bisher unübertroffen dasteht. Und wenn wir für alle Zeiten festnageln,

daß gestern abend die ganze Bevölkerung auf den Beinen war,

dann sagen wir das nicht im Mitgerissensein des Volksjubels, dann stellen wir nur eine nüchterne Tatsache freudig fest.

Wer gestern morgen die vielen, vielen Fahnen und Fähnlein wehen und flattern sah, wer die Menschen alle beobachtete, die stolz des neuen Reiches Farben zuversichtlich trugen, der kann nicht mehr daran zweifeln, daß durch Deutschland das Erwachen zieht. Von Haus zu Haus, von Dachgiebel zur Bodenluke, vom Fenster im 3. Stock zum Fähnchen im niedrigsten Parterrestübchen reiht sich Fahne an Fahne. Aus manchem Schaufenster schaut kündend und mahnend das mit Lorbeeren geschmückte bronzene Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg und Reichskanzlers Adolf Hitler. Auf den Straßen und Plätzen leuchten die Fahnen der neuen Generation, schon von Kinderhand schirmend getragen. Und immer und immer wieder schallt der Ruf von Mund zu Mund: **Heil Hitler!**

Seinen Geburtstag begingen und feierten wir gestern. Schlicht, würdig und doch so begeistert. Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler wurden gestern Ehrenbürger der ehrenreichen Stadt Soest. Die Verdienste, die diese Würde mehr als rechtfertigen, sind an anderer Stelle wiedergegeben. — Unsere Leser finden die Ansprachen, in denen die ungeheuren Taten der beiden Ehrenbürger unserer Stadt eine Anerkennung finden, an anderer Stelle ausführlich wieder. Wir haben dem nichts hinzuzufügen.

Es war ein feierlicher Akt, der gestern im Blauen Saal vor sich ging. Es war für die Stadt Soest und ihre Bürgerschaft eine historische Stunde, die in ihrer Größe ihresgleichen sucht. Ehre, dem Ehre gebührt!

Wer gestern durch die Straßen der Stadt seinen Weg nahm, wer das schwarz-weiß-rote Banner neuerstanden u. nimmer besiegt Schritt auf Schritt leuchten sah, wer das Banner Adolf Hitlers als Wegbereiter des neuen Deutschland voll jugendlicher Kraft jeden Augenblick spürte, wer deutsche Worte in der Stadtverordnetenversammlung still lauschend in sein Herz aufnahm, wer Mann an Mann verbrüdert im Fackelzug marschieren sah,

der muß an Deutschlands Zukunft glauben, an seines Volkes Auferstehn!

Als der Blaue Saal gestern abend dicht besetzt war, da marschierte die Soester SA., die SS geschlossen in den mit der Hakenkreuzfahne und der Flagge Schwarz-Weiß-Rot geschmückten Saal. Dabei die Bilder der zu Ehrenden, die Stadtfarben und Lorbeerbäume. Die Braun- u. Schwarzhemden reihen sich Mann an Mann. Bewußt, daß die Stadt Soest heute ihren Führer ehrt, für den sie bereit waren, ihr Herzblut zu lassen. Ihm galt ihr Kampf, ihm hört ihr Kämpfen!

Der Stadtverordnetenvorsteher, der Sprecher der NSDAP., der Bürgermeister, der Fraktionsführer der Deutschnationalen und des Zentrums finden warme und innige Worte für den Reichspräsidenten und den Reichskanzler. Wort für Wort und Wahrheit für Wahrheit drängen sich in die Herzen. Draußen wartet eine große Menschenmenge, der es nicht möglich war, der Feierstunde beizuwohnen.

Einstimmig wird Hindenburg und Hitler des Bürgerrecht der Stadt Soest zugesprochen.

Die Vertreter der Sozialdemokraten nahmen an der Weihestunde nicht teil. Als der Stadtverordnetenvorsteher sich bedankt für die den Führern zuteil gewordene Ehre und sie als Ehrenbürger der Stadt Soest begrüßt, da klingt das Deutschlandlied durch den feierlichen Raum, dem das Horst-Wessel-Lied folgt. Hände recken sich empor. Die Kapelle spielt exakt.

Ein Riesenfackelzug

Ein Riesenfackelzug bewegte sich am Abend durch die Straßen der Stadt. Die gewaltige Ehrung, die dem Volkskanzler Adolf Hitler gezollt wird, fand in ihm ihren überwältigenden Ausdruck. Punkt 9 Uhr marschierte der Zug von Hofferberth. Mit klingendem Spiel, worauf die Kriegervereinskapelle, dann mit weithin leuchtenden Fackeln die SA, das Trommlerkorps, die Mitglieder des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, die in ihrer großen Zahl bewiesen, daß sie in der neuen Bewegung die Garantie finden für den Aufbau des Mittelstandes, der jahrelang durch Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte ungeschützt blieb. Dahinter das Handwerk, hoffnungsfroh und wieder schaffensfreudig, die Lehrlinge in ihrer Handwerkskluft, vertrauend auf eine neue Zukunft, die Segelflieger, die Hitlerjugend mit frohem Sang, die Hitlermädel, die Schuljugend, und dann die Turner wieder fröhlich und frei, die Bismarckjugend, der Stahlhelm im Grau des Frontsoldaten, die Kämpfer für Schwarz-Weiß-Rot und dann zum Schluß noch einmal SS., Kampflieder singend, marschierend mit mutig festem Schritt.

Auf den Straßen große Menschenmengen Spalier bildend, in den Fenstern Fahnen und Lampions. Eine lange Marschkolonne mit vielen Fahnen und Standarten.

Einen prächtigen Anblick gewährte die Feuerwehr,

die an der Ecke Hoher Weg — Thomästraße Aufstellung genommen hatte. Weithin leuchteten die Fackeln, glitzerten und funkelten die Helme. Das Ganze ein unvergeßliches Bild: Arbeiter und Mittelständler, Bauer und Handwerker, Beamter und Tagelöhner, alle vereint im neuen Deutschland.

Gedenket der Toten!

Auf dem Marktplatz, der von einer unübersehbaren Menschenmenge umlagert war, ergriff noch einmal Herr Stadtverordneter Zurwehme das Wort. Er gedachte der Millionen gefallenen Helden im Weltkriege, gedachte der im Freiheitskampfe um Deutschlands Erhebung gefallenen SA.-Kameraden. Wie nah stand allen das Lied vom guten Kameraden!

Dann noch einmal Worte der Bedeutung des heutigen Tages. Ueber den Markt klang das „Sieg Heil", in das die Menge stürmisch einfiel. Wuchtig das Deutschlandlied, die erste Strophe Horst Wessels.

Der Geburtstag des großen Volkskanzlers ward würdig beendet.

Die Ansprachen

Stadtverordnetenvorsteher Paschke ehrt und würdigt Hindenburg und Hitler

Deutsche Volksgenossen und Genossinnen!

Ich habe heute die städtischen Körperschaften der Stadt Soest zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen zur Beschlußfassung über den Antrag der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei über

Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg u. den Herrn Reichskanzler Adolf Hitler.

Als besonders geeigneter Tag für diese feierliche Handlung ist der heutige Geburtstag unseres Führers und Kanzlers gewählt worden. Es ist hier nicht der Ort und es wäre vermessen von mir, wenn ich die Taten dieser beiden Männer einer eingehenden Würdigung unterziehen wollte, zumal überschwengliche Lobeserhebungen dem einfachen und schlichten Wesen dieser beiden Männer durchaus widersprechen. Die Verdienste des Herrn Generalfeldmarschall sind wohl schon heute in allen Deutschen, die diesen Namen überhaupt verdienen, unbestritten anerkannt. In 3 Kriegen hat er für Deutschland gekämpft, in dem letzten und schwersten, den Deutschland wohl je geführt hat, hat er die deutschen Heere befehligt und durch seine geniale Führung das Vaterland vor dem feindlichen Einbruch geschützt und ihm die Schrecken des Krieges ferngehalten.

Er hat sich dann in der Zeit der schwersten Not trotz seines hohen, fast biblischen Alters wieder dem Vaterlande als Führer zur Verfügung gestellt

und ist heute schon bei Lebzeiten zu einer fast mythischen Gestalt geworden, **der getreue Eckhard seines Volkes.**

Die Verdienste

Adolf Hitlers

in ihrer vollen Größe zu erkennen und zu würdigen, wird erst späteren Zeiten vorbehalten bleiben. Das können wir als miterlebende Zeitgenossen aber heute schon sagen,

daß ohne Adolf Hitler die Wiedergeburt Deutschlands und sein Aufstieg aus Schmach und Schande unmöglich erscheint.

Er ist der Erwecker Deutschlands aus Gleichgültigkeit und Verzweiflung gewesen, er hat den Willen zur Tat und neue Hoffnung in die Herzen ungezählter Millionen wieder hinein gehämmert.

In allen politischen Geschehen ist es ebenso wie in der Welt der technischen Erfindungen u. des wissenschaftlichen Forschens nicht so, daß eine Idee oder ein Gedanke urplötzlich dem Hirn eines einzigen Menschen entspringt und nun sofort Wirklichkeit annimmt. Gedanken und Empfindungen bewegen vielmehr gleichzeitig viele Menschen. Einem aber ist es immer vorbehalten, hier klar zu sehen und die Mittel u. Wege zu ihrer Durchführung zu zeigen, ohne welche selbst die besten Gedanken gegenstandslos bleiben und nie in das Gebiet der nahen Wirklichkeit gelangen. Darin besteht eben die Größe dieses einzelnen, daß er den Wünschen und Empfindungen die rechte Form zu geben weiß und ihnen zur Wirklichkeit verhilft.

Daß dieses Verdienst unserm Führer zukommt, darüber besteht wohl schon heute nicht nur unter seinen Anhängern, sondern auch unter seinen früheren Gegnern kein Zweifel.

Er hat das große, uns allen vorschwebende Ziel der Wiedergeburt des deutschen Volkes und Reiches gestellt und er hat mit unerbittlicher Sicherheit die Mittel und Wege erkannt, auf denen dieses Ziel verwirklicht werden kann. Das ist eben das Charakteristikum des wahren Staatsmannes und nicht des Tagespolitikers und so können wir mit Recht schon heute sagen,

daß endlich wieder und zwar zum ersten Male ein wahrer Staatsmann großen Formats an der Stelle steht, die einst der eiserne erste Kanzler des deutschen Reiches zum Segen unseres Vaterlandes einnahm.

Welch außerordentliche staatsmännische Weisheit spricht doch aus den beiden jüngst erschienenen Gesetzen über die Gleichschaltung zwischen Reich und Ländern und die Einführung von Reichsstatthaltern in den Ländern. Seit Jahrzehnten ist die von allen anerkannt unbedingt notwendige Reichsreform Gegenstand der Forschung unzähliger einzelner und der Beratung vieler Kommissionen und Kongresse gewesen! Berge von Papier sind darüber geschrieben, die gelehrtesten Untersuchungen darüber angestellt worden, ob das Reich mehr föderalistisch oder unitarisch zu gestalten sei. Einem Mann blieb es vorbehalten, diesen ganzen Wust der Erörterungen mit einer Handbewegung unter den Tisch zu schieben und die Form der Lösung zu finden. Das staatsmännische Genie eines Bismarcks zeigte sich darin, daß er 1871 die Form des Reiches schuf, die damals den Verhältnissen entsprach. Es ist aber ein großer Fehler zu glauben, daß diese Lösung nun für alle Zeiten die allein richtige sein müsse.

Andere Zeiten stellen andere Aufgaben! Diese richtig erkannt und die Mittel zu ihrer Verwirklichung gefunden zu haben, ist jetzt schon das unbestrittene Verdienst Adolf Hitlers!

Seine Aufgabe ist aber noch viel größer als die Bismarcks. Während dieser nach drei siegreichen Kriegen dem Staate der Deutschen die damals mögliche Form der Einigung zu geben hatte, muß Hitler nach einem inneren und äußeren Zusammenbruch ohne gleichen nicht nur eine neue zeitgemäße Staatsform finden, ihm obliegt noch die weit höhere und schwerere Aufgabe

aus dem in die widerstrebendsten Elemente der Parteien, Konfessionen, Berufe, Stände und Klassen zerrissenen und zersplitterten Deutschen zunächst ein einheitlich denkendes und fühlendes Volk zu formen. Das ist wohl die größte und schwierigste Aufgabe, die einem Staatsmann gestellt sein kann.

Sie kann nicht gelöst werden wie s. Zt. die Aufgabe Bismarcks, gestützt auf die damals unerschütterliche Autorität der preußischen Monarchie und die Macht eines in drei Kriegen siegreichen Heeres, sondern sie muß mit diesem zerrissenen und sich innerlich befehdeten Volke selbst gelöst werden. Dazu bis zum Uebermaß gerüstete feindliche Nachbarn — selbst aber ohne Wehr und Waffen. Wir, die wir uns heute mit Stolz Adolf Hitlers braune Mannen nennen, haben die unbedingte Zuversicht und das Vertrauen, daß ihm diese Aufgabe gelingen wird, weil sie gelingen muß,

wenn nicht das deutsche Volk für alle Zeiten ausgetilgt werden soll aus dem Kreis selbständiger Nationen.

Einen anderen Weg als den unseres Führers gibt es nicht und ich glaube und hoffe zuversichtlich, daß auch diejenigen Teile des deutschen Volkes, die uns als Gegner bisher innerpolitisch gegenüberstanden, sich immer mehr zu dieser Erkenntnis durchringen und uns die Hand reichen werden zur Erreichung des gemeinsamen Zieles.

Wir verneigen uns daher heute in ehrfürchtiger Ehrerbietung vor der greisen Gestalt des Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg u. danken ihm aus tiefstem Herzen, daß er unsern Führer zur Leitung des Reiches berief und ihm so die Möglichkeit schuf, seine Gedanken in die Wirklichkeit umzusetzen. Wir erkennen das um so dankbarer an, als der Generalfeldmarschall — aufgewachsen in einer ganz anderen Zeit — naturgemäß nicht leicht sich in die Gedanken einer völlig neuen Epoche hinein finden konnte.

Die Zusammenarbeit dieser beiden Männer, des greisen Führers der kaiserlichen Heere im Weltkriege und des Führers des jungen Deutschland, bietet uns die sichere Gewähr, daß das Werk gelingen wird zum Wohle u. Wehe des deutschen Vaterlandes, an dem wir alle ohne Unterschied mit inniger Liebe hängen.

Besonders wir älteren, die wir die Zeit des Niedergangs miterlebten, empfinden es als eine fast unverdiente Gnade der Vorsehung, daß sie uns nun auch wenigstens den Beginn der Zeit des Aufstiegs miterleben läßt, wenn vielleicht auch viele von uns die Vollendung nicht mehr sehen werden. Aber vor unserem geistigen Auge steht doch wieder das Bild des neuen Deutschlands,

als ein Reich der Ehre und Würde

nach außen ohne selbstgefällige Ueberhebung, als ein Reich des sozialen Ausgleichs im Innern, in dem jeder Beruf und Stand seine ehrliche Nahrung und Sendung findet, das Bild des Reiches aller Deutschen

von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt!

So wollen wir ein Reich gründen, in dem es dereinst wieder heißen wird:

Ein Reich! — Ein Volk! — Ein Gott! Das walte Gott!

Die Ansprache des Stadtverordnetenvorstehers Paschke (NSDAP.) wurde mit großem Beifall aufgenommen.

★

Stadtverordneter Zurwehme über die Bedeutung des 30. Januar

Am 30. Januar dieses Jahres reichten das alte und das neue Deutschland, verkörpert durch den greisen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, und den Gefreiten des Weltkrieges, dem deutschen Volkskanzler Adolf Hitler, sich die Hände zum Bunde.

Es ist nicht notwendig, daß hier noch einmal alles erwähnt wird, was seit diesem Tage bereits geschehen ist, aber eins muß gesagt werden,

der rote Terror wurde niedergebrochen und die Gefahr der Bolschewisierung Deutschlands beseitigt.

Durch das Reichsstatthaltergesetz wurde das Werk des großen Kanzlers Bismarck, die Einigung der deutschen Stämme, gekrönt.

Von Ost bis West, von Nord bis Süd ein einiges deutsches Volk.

Um aber zu diesem Ziele zu kommen, mußte Adolf Hitler einen 14jährigen Kampf um die Seele eines jeden deutschen Volksgenossen führen. Ein Kampf, der überreich an Entbehrungen und Enttäuschungen war. Kübel von Schmutz wurden über ihn und die Männer ausgegossen, die treu zu ihm hielten. Aber allen Widerwärtigkeiten zum Trotz wurde der Sieg errungen und heute flattert über Deutschland wieder die alte Flagge, die Flagge, unter der 2 Millionen deutsche Helden in den Tod gingen und die im großen Weltkriege auf allen Kriegsschauplätzen der weiten Welt siegreich geweht hat. Neben ihr aber weht die blutrote Fahne der deutschen Revolution mit dem schwarzen Hakenkreuz im weißen Feld als ständige Mahnung,

daß das neue Deutschland 100 Prozent nationalistisch, aber auch 100 Prozent sozialistisch sein muß.

Nationalismus und Sozialismus sind zwei Dinge, die sich nicht von einander trennen lassen. Eins bedingt das andere und nur der hat das Recht, sich Nationalist zu nennen, der Sozialist ist und nur der ist wahrer Sozialist, der Nationalist ist.

Wir müssen bereit sein, mit Gut und Blut für das Vaterland einzustehen, dann sind wir Nationalisten, wir müssen aber ebenso bereit sein,

uns für den einzelnen Volksgenossen einzusetzen, dann sind wir Sozialisten.

Hierdurch erst werden die Voraussetzungen für den deutschen Wiederaufstieg geschaffen, denn erst dann, wenn wir in jedem, auch dem ärmsten Deutschen, ganz gleich ob er Katholik

oder Protestant ist, den Volksgenossen sehen, der uns lieber sein muß als der König eines fremden Landes, wenn es uns gelingt, hierdurch auch die, die heute noch mißtrauisch oder verbittert abseits stehen, wieder für das deutsche Volk und Vaterland zurückzugewinnen, wenn der ärmste deutsche Volksgenosse wieder Heimatrechte in seinem Vaterlande hat, wenn die Mutter Germania, die ihn einstmals recht stiefmütterlich behandelt hat, ihn als gleichberechtigt anerkennt und alle ihre Kinder mit gleicher mütterlicher Liebe umfängt, werden alle Deutsche bereit sein,

sich mit Gut und Blut, mit Leib und Leben für ihre deutsche Heimat einzusetzen.

Es wird dann erstehen ein Deutschland der nationalen Ehre und der sozialen Gerechtigkeit.

Ein Deutschland, in dem es keine Ausbeuter und keine Ausgebeutete gibt.

Dann wird der Tag nicht mehr fern sein, wo unser deutsches Volk unter den Völkern der Erde den Platz einnimmt, auf den es einen Anspruch hat, der ihm zusteht auf Grund seiner geschichtlichen Leistungen: **den ersten Platz!** — Als am 30. Januar der Reichspräsident von Hindenburg und der Reichskanzler Adolf Hitler die Verbindung zwischen dem alten und dem neuen Deutschland schufen, **haben sie es getan in dem** Bewußtsein, daß nur durch diese Verbindung alle die Kräfte ausgelöst werden können, die notwendig sind, um die Befreiung des deutschen Volkes von äußerer und innerer Knechtschaft herbeizuführen. Und **deshalb wird der 30. Januar** für Deutschland von so großer geschichtlicher Bedeutung sein.

Damit auch wir hier in Soest zum Ausdruck bringen, daß wir die Bedeutung der Tat vom 30. Januar, den Tag der deutschen Einigung, erkennen, wollen wir die beiden großen Söhne unseres Volkes, dem greisen Reichspräsidenten von Hindenburg, und dem deutschen Volkskanzler, dem Führer des deutschen Volkes im Kampfe um seine Freiheit, Adolf Hitler,

unsern Dank und unsere Anerkennung dadurch erweisen, daß wir ihnen das Ehrenbürgerrecht der alten ehrenreichen Stadt Soest verleihen.

Ein Volk, das seine Helden und großen Männer ehrt, ehrt sich selbst!

Auch der Rede des Fraktionsvorsitzenden der NSDAP. wurde reicher Beifall gespendet.

★

Bürgermeister Kleim spricht

Deutsche Männer, deutsche Frauen!

Dem Antrage, unseren verehrten großen Führern, dem Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht unserer alten ehrenreichen Stadt zu verleihen, **hat der Magistrat in geschlossener Einmütigkeit gern ud freudig zugestimmt.** Damit gliedert sich die Stadt Soest in die lange Reihe der anderen deutschen Städte ein, die den gleichen Beschluß gefaßt haben.

Ich muß der Auffassung entschieden widersprechen, als ob hierdurch eine Entwertung des Ehrenbürgerrechts eintreten könnte; nein, deutsche Volksgenossen, es ist die gebieterische Pflicht der deutschen Stadt und ihrer Bürgerschaft, unseren verehrten beiden Führern auf diese Weise den Dank wenigstens zu einem kleinen Teil abzustatten, den wir ihnen schulden. Wie riesengroß diese Dankesschuld ist, das hat ja wohl jetzt der Letzte im Lande begriffen.

Die Größe und die historische Bedeutung dieser beiden Menschen hat bereits der Herr Stadtverordnetenvorsteher in trefflichen Worten umrissen. Zur Unterstreichung daher von mir nur ein paar kurze Gedankengänge.

Wie oft in der Geschichte unseres Volkes stehen wieder einmal 2 große Gestalten in kraftvollem Wirken für Volk und Reich Schulter an Schulter nebeneinander. Dieses Nebeneinanderstehen kann uns in vielem ein Symbol für unser eigenes Leben sein.

In Hindenburg sehen wir die im Volke verwurzelte alte Tradition,

in Adolf Hitler das stürmische Vorwärtsdrängen zu neuen Formen.

Und in beiden schlägt ein Herz voll heißer Liebe zu Volk und Land.

Hindenburg ist uns der ehrwürdige Alte, der fast sagenhafte Heros des deutschen Volkes.

In Hitler begrüßen wir den jungen, ritterlichen Mann der Tat, die Verkörperung des jungen neuen Deutschland.

Hindenburg steht vor uns als die Verkörperung der stolzen deutschen Vergangenheit,

in Hitler ehren wir den Mann, der uns Deutschen den Glauben an die deutsche Zukunft wiedergegeben hat.

Hindenburg ist der norddeutsche Mensch mit seinem tiefen, wuchtigen Ernst,

Hitler, der süddeutsche Mensch, mit seinem hinreißenden, die Massen begeisternden Wesen;

Hindenburg, der Generalfeldmarschall und Führer des alten Volksheeres im Kriege,

Adolf Hitler, der kleine Gefreite, der unbekannte Soldat; und wenn wir ihn ehren, dann ehren wir damit auch die große Masse unseres Volkes, die als einfache Soldaten draußen im Felde lange Jahre ihre Pflicht für Volk und Land erfüllt haben.

Wahrhaftig, in beiden Gestalten eine Verkörperung unseres deutschen Volkes und unseres deutschen Wesens überhaupt. Seien wir dem Schicksal dankbar, daß es uns diese beiden deutschen Männer geschenkt hat, seien wir vor allem dankbar, daß sich beide Männer zum Wirken für Volk und Reich zusammengefunden haben.

Wir dürfen stolz darauf sein, daß wir diese beiden Repräsentanten unseres Volkes nunmehr als die einzigen Ehrenbürger unserer Stadt führen dürfen.

Deutsche Volksgenossen! Es ist ein besonders glücklicher Gedanke, die Verleihung des Ehrenbürgerrechts am heutigen Geburtstage des Volkskanzlers und Führers Adolf Hitler in feierlicher Sitzung auszusprechen. Wenn heute hier bei uns und überall des Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler gedacht wird, dann soll damit zum Ausdruck kommen, daß überall in Deutschland der Sinn und der Geist der neuen Zeit erkannt ist, daß das deutsche Volk sich geschlossen hinter die Führung des neuen Deutschland stellt und daß jetzt nur noch die Parole des Führers Adolf Hitler gelten kann:

Am deutschen Wesen muß Deutschland genesen!

Und wenn wir heute Adolf Hitler ehren, dann ehren wir damit — auch offen sei das heraus gesagt — **die nationalsozialistische Bewegung, mit der bewährten Sturmtruppe der SA und SS in vorderster Front,** die deshalb mit Recht an unserer heutigen feierlichen Sitzung, in der ihr Führer geehrt wird, teilnehmen.

Deutsche Volksgenossen! Diese feierliche Stunde legt uns allen aber auch die heilige Verpflichtung auf: Wir müssen ein einiges Volk werden, wie es der Wille des Führers Adolf Hitler ist! Dieses hohe Ziel müssen wir uns stets vor Augen halten und tief in unser Herz einhämmern. Deshalb sei unser aller Gelöbnis in dieser Stunde das Mahnwort unseres alten Hindenburg:

Wir wollen zueinander Vertrauen fassen u. gemeinsam unsere Schuldigkeit tun!

Und dieses Gelöbnis verbinde sich dann mit dem unerschütterlichen Glauben an das neue Deutschland. Das ist dann der wahre und tiefste Sinn dieser Stunde, in der wir die höchste Ehrung unserer alten Stadt verleihen, der Dreiklang:

Hindenburg, Hitler, Deutschland!
Sieg Heil!

★

Für die Deutschnationalen

sprach Herr Stadtverordneter Dr. Oberheckmann. Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei stimme dem Antrage der NSDAP., Reichspräsident Paul von Hindenburg u. Reichskanzler Adolf Hitler, zu Ehrenbürger der Stadt Soest zu ernennen, freudig zu. Es gelte, Männer geschichtlicher Größe zu ehren. Mit Stolz blicke man zu ihnen empor. Herr Oberheckmann würdigte dann die Verdienste des Generalfeldmarschalls im großen Weltkriege und in der Nachkriegszeit. Als er in schwerer Notzeit das Amt des Reichspräsidenten annahm, habe man alle gespürt, daß wieder ein Herr und Vater im Hause sei. In ihm habe sich der alte Geist von Potsdam, der Geist der Treue und Pflichterfüllung verkörpert.

Hindenburg habe schon lange das Ehrenbürgerrecht im Herzen aller Deutschen.

Neben ihm stehe der junge Volkskanzler Adolf Hitler, der nur dem deutschen Volke dienen wolle, der der erste Arbeiter seines Volkes sein werde.

Ohne Adolf Hitler sei die Erhebung der Nation nicht möglich gewesen.

Dankbar erkennen wir an, was Adolf Hitler für Deutschland und das deutsche Volk getan hat. Wir sehen in ihm den Führer, der nun eine vollkommene Reichseinheit geschaffen hat. Darüber hinaus ist er aber auch

der Ueberwinder des Bolschewismus.

Wir wollen in dieser feierlichen Stunde aber nicht auseinandergehen, die wir doch alle Söhne und Töchter derselben Mutter, unseres lieben Vaterlandes sind, ohne die Hand zu reichen. Jedem wollen wir helfen und ihn bitten, daß auch er wieder uns hilft beim Aufbau des Vaterlandes. Soest hat durch die Ernennung der beiden Führer zu Ehrenbürgern bewiesen, daß es Sinn für Dankbarkeit und Führertum hat. Jeder, auch die heranwachsende Jugend wird sich der Ehre der Bürgerrechte Hindenburgs u. Hitlers würdig erweisen.

Redner schloß mit „Hoch Hindenburg", „Heil Hitler!"

★

Dr. Prange für das Zentrum

sprach von der historischen Bedeutung des Augenblicks, vielleicht der ergreifendste des Geschehens in Potsdam, in dem der greise Feldmarschall von Hindenburg dem jugendlichen Führer Hitler die Hand gereicht habe. Diese Handlung möge ein Symbol und eine Mahnung an alle Deutsche sein:

Seid einig!

Redner sprach von der Bedeutung der sozialen Erneuerung durch Adolf Hitler, erinnernd an Fichtes Worte, daß niemand das Recht habe, im Ueberfluß zu leben, wenn noch Volksgenossen darben. Das Zentrum begrüße es, wenn diesem Sozialismus wieder Geltung verschafft werde. Die Zentrumspartei danke dem Stadtverordnetenvorsteher, daß er den Antrag der NSDAP. zur Ernennung Hindenburgs u. Hitlers zu Ehrenbürgern von Soest aufgenommen habe. Die Partei stimme dem Antrag gern zu. Sie hoffe, daß alles Denken und Fühlen in der Zukunft auf das Ziel eingeschnitten sei, die deutsche Einheit zu erzielen.

★

Das Telegramm an die Ehrenbürger

Im Hinblick auf die großen Verdienste, die sich der Herr Reichspräsident u. Generalfeldmarschall von Hindenburg und der Volkskanzler Adolf Hitler um das deutsche Volk und Deutschland erworben haben, beschlossen Magistrat und Stadtverordneten der alten ehrenreichen Hansastadt Soest, die auf eine mehr als 1300 Jahre alte große Geschichte zurückblickt, diesen beiden großen Söhnen des deutschen Volkes das Ehrenbürgerrecht der Stadt Soest zu verleihen.

Bekanntmachung

Die Nachweisung über die Beiträge zur Aufbringung der aus der Errichtung und Tätigkeit der Handwerkskammer in Dortmund erwachsenen Kosten für das Rechnungsjahr 1933 liegt von heute ab 2 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten im Rathause, Zimmer Nr. 18, während der Dienststunden auf.

Während der Offenlegungsfrist sind etwaige Einsprüche oder Beschwerden gegen die Heranziehung zu den Kammerbeiträgen von den Beteiligten anzubringen.

Später eingehende Einsprüche und Beschwerden können keine Berücksichtigung mehr finden.

Werl, den 19. 4. 1933.

Der Magistrat:
Klewer, stellv. Bürgermeister.



Wetter-Vorhersage

Wetter-Vorhersage: Meist stark bedeckt und noch einzelne leichte Schauerniederschläge. Später zunehmende Aufheiterung. Nachts leichter Frost, tagsüber kühl. Frische, meist östliche bis nordöstliche Winde.

DAMBALLA RUFT!

Ein Haiti-Roman von Hans Possendorf

9

Er wäre jetzt vielleicht glücklich gewesen, wenn er nicht eines Tages Diane Touzard gesehen und sich auf den ersten Blick in sie verliebt hätte. Sofort hatte er sich nach dem Namen des schönen Mädchens erkundigt und bei ihrem Vater um sie angehalten. Doch der bieder-schlaue Napoleon Touzard hatte eine klare Entscheidung unter allerlei Vorwänden immer wieder hinausgeschoben.

Eines Tages war dann der junge Amerikaner aufgetaucht. Als Escandon ihn zum erstenmal mit Diane zusammen auf dem Ball im Trianon-Club gesehen, hatte ihm der Spürsinn des Verliebten sogleich gesagt, daß dieser Weiße sein gefährlichster Nebenbuhler sei, und er hatte begonnen, Oliver zu belauern.

Und nun, da Pierre Escandon sah, daß seine Ahnung recht behalten, gab es für den sinnlos Eifersüchtigen nichts Natürlicheres, als diesen verhaßten Weißen augenblicklich zu beseitigen. Nicht um das Ergebnis einer Ueberlegung handelte es sich bei diesem Beginnen, kaum um einen Entschluß, sondern um eine ganz spontane Reflexbewegung, vergleichbar dem Schlag nach einer stechenden Mücke.

Und eben in diesem Augenblick sah Pierre Escandon zwei Bilder vor sich — nicht nacheinander, sondern nebeneinander wie auf zwei gegenüberliegenden Seiten eines Buches: Er sah sich wieder in Lumpen gehüllt und unter der glühenden Sonne schwere Lasten schleppend — aber nicht, wie früher, als freier Mensch und gegen guten Lohn, sondern als auf Lebenszeit verurteilter Verbrecher, als Mörder eines weißen Mannes, Bürger eines reichen und mächtigen Staates, dessen Regierung bei der haitianischen Obrigkeit auf schwerste Bestrafung des Uebeltäters gedrungen hatte. Er sah sich in Ketten und in Schmach, wehrlos und hoffnungslos und verhöhnt von denen, die ihn einst gefürchtet.

Auf dem anderen Bild aber sah er sich in einm großen Saal auf erhöhtem Sitz inmitten einer Versammlung ernster Männer: der Mächtigste seines Landes, Herrscher wie seine Urahnen, Herrscher über Haiti, wie es einst der schwarze König Henri Christoph und der schwarze Kaiser Faustin Soulouque gewesen — ein schwarzer Herrscher über schwarze Menschen, der keinen Mulatten und keinen Weißen mehr in seinem Reich duldete und sein Vaterland aus eigener Kraft groß und mächtig machte.

Und diese beiden Bilder waren es, die seine gespannten Muskeln wieder erschlaffen, seine Faust mit der Waffe wieder sinken ließen. Er sah noch, wie Diane sich in Verwirrung von Oliver losriß und auf das Haus zueilte — wie Oliver sich aufrichtete, ein paar taumelnde Schritte machte und über das Gitter zurückkletterte. Noch ein paar Minuten verharrte Pierre Escandon regungslos in seinem Versteck. Dann erhob er sich und verließ den Park. — Aus einem feurigen, eitlen und unbesonnenen Jüngling war ein selbstbeherrschter, ehrgeiziger und zielbewußter Mann geworden.

5.

Nun war alles wie vorher: Oliver spielte dreimal wöchentlich mit den Geschwistern Touzard Tennis, und allabendlich saß er, bis in die tiefe Nacht hinein, in der Laube, hoffend, daß Diane doch wieder einmal erscheinen würde.

Was ihn am meisten quälte, war die Ungewißheit über Dianes Empfindungen für ihn: Vermied sie absichtlich jede Gelegenheit, allein mit ihm zu sprechen? — oder fehlte es ihr nur an Freiheit? War er ihr gleichgültig und waren die Worte, die sie unter Tränen zu ihm gesprochen, nur ein Ausdruck von Reue über ihre frühere Heftigkeit gewesen? — oder glomm in ihrem Herzen doch ein Funke von Zuneigung für ihn? Die stets gleichmäßige Freundlichkeit, mit der sie ihm vor allen Brüdern begegnete, gab ihm keinerlei Aufschluß.

Er trachtete nun, die Beziehungen zum Hause Touzard intimer zu gestalten, und bot den Brüdern das vertrauliche Du an. Beide stimmten anscheinend hocherfreut, zu; doch Doktor André Touzard, der weiße Neger, schien es am nächsten Tage schon wieder vergessen zu haben und gebrauchte nach wie vor das konventionelle „Sie".

Einmal lud man Oliver zu einem opulenten Abendessen in die weiße Villa. Zu seiner großen Enttäuschung nahm aber Diane nicht daran teil, es hieß, sie habe eine kranke Freundin besuchen müssen. Später kam sie dann, zog sich aber bald in ihr Zimmer zurück. Wahrscheinlich galt es für unfein, wenn ein junges Mädchen allein unter kneipenden Männern saß.

Nichts konnte Oliver mehr erbosen als solche übertriebene Prüderie, wodurch die wohlhabenden haitianischen Familien ihre Gleichwertigkeit mit der guten Gesellschaft Europas zu dokumentieren glaubten. Er verbarg mit Mühe seine Verstimmung und verabschiedete sich bald.

Während Joseph ihn zur Parkpforte brachte, sagte Vater Touzard ganz unvermittelt zu André:

„Er scheint es endlich aufgegeben zu haben."

„Wer — was?"

„Escandon seine vergeblichen Bemühungen um Diane."

„Wie kommst du jetzt plötzlich darauf, Vater?"

„Ich weiß selbst nicht!"

„So, du weißt es selbst nicht?" Ein leiser Spott legte sich um Andrés Lippen. „Aber vielleicht wird es dir noch einmal leid tun, denn Escandon ist trotz seiner mangelnden Bildung ein prachtvoller Kerl."

Napoleon Touzard schüttelte energisch den Kopf. „Ich kann mich als Geschäftsmann nicht mit politisch exponierten Personen verschwägern, denn . . ."

„Wir wollen uns gegenseitig doch nichts vormachen, Vater", fiel ihm André ins Wort. „Der Hauptgrund für dein ablehnendes Verhalten ist Escandons Hautfarbe."

„Vielleicht. — Im übrigen finde ich es beschämend, wenn sich ein völlig weißer und blonder Mann wie du immer für die Neger einsetzt."

„Und ich fände es lächerlich, Vater, wenn ich, mit kleiner Nase und mit meinem Wollkopf, mich auf den Europäer hinausspielen wollte."

Napoleon Touzard ließ sich nicht aus der Ruhe bringen und erklärte selbstzufrieden: „Jedenfalls habe ich nicht deswegen einen weißen Vater gehabt und eine weiße Frau geheiratet und dich in Paris studieren und Joseph und Diane die beste Erziehung geben lassen, um nachher einen Buschneger in unsere Familie aufzunehmen."

„Nun, du mußt nicht alles deinem Konto gutschreiben", erwiderte André schmunzelnd. „Der Anfang zu der Zivilisierung der Familie Touzard, die Wahl deines spanischen Vaters, scheint mir weniger dein als Großmutters Werk zu sein. — Und im übrigen überschätzest du, wie ich dir schon oft gesagt habe, die Europäisierung und die Zivilisierung unseres Volkes gewaltig. Du siehst nur die Vorteile, aber nicht die Nachteile."

Vater Touzard antwortete mit einem kreolischen Sprichwort: „Moun tuoni trav'ier pon ca gagnin gnon feille", sagte er. — Das hieß „der splitternackte Mann arbeitet für den mit einem Nebenblatt bekleideten Mann" und war der Ausdruck von Napoleon Touzards Lebensauffassung, nämlich: daß der zivilisierte Mensch immer über den weniger zivilisierten herrschen werde.

Dann sagte Napoleon Touzard: „Wo nur Joseph bleibt?"

„Er wird mit Barring noch draußen schwatzen."

Wieder entstand ein kurzes Schweigen. Vater Touzard wollte gern etwas fragen, was ihm schon lange auf dem Herzen lag, aber er traute sich nicht recht. Endlich gab er sich einen Ruck: „Du, sag mal, André, glaubst du, daß . . . daß der Amerikaner . . . in Diane verliebt ist?"

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt

(!) **Beurlaubungen bei der Stadtverwaltung.** **Aufgrund der Verordnungen der Reichsregierung über Beschäftigung von Beamten, Angestellten usw., die jüdischer Abstammung sind, wurden zwei Angestellte der Stadtverwaltung Soest entlassen. Beurlaubt wurde gestern fernerhin der Stadtsekretär Rohrpasser von der Stadtverwaltung Soest.**

:=: **Zum Regierungs- und Schulrat** bei der Regierung in Arnsberg, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen wurde Herr Dr. phil. Friedrich Schade ernannt. Herr Dr. Schade war ein Jahr am hiesigen Oberlyzeum beschäftigt. Er ist durch seine intensive Arbeit in der nationalsozialistischen Jugendbewegung (Hitler-Jugend) bekannt.

(!) **Dienstjubiläum.** Fräulein Franziska Birkenfeld kann am heutigen Tage ihr 25jähriges Berufsjubiläum bei Frl. Gertrud Hoppe, Damenschneiderin, begehen. Frl. B. ist außerdem schon viele Jahre als Beisitzerin in der Gesellenprüfungskommission tätig. Wir gratulieren!

Erwerbslose,

die eine Beihilfe aus Zinsüberschüssen der Stadtsparkasse für den Ankauf von Wäsche und Kleidung beantragt haben, erhalten die Bezugscheine hierfür am **Freitag, den 21. April 1933,** im Vorzimmer des Blauen Saales und zwar:
Buchstabe A—J nachm. von 3 bis 4 Uhr,
Buchstabe K—R nachm. von 4 bis 5 Uhr,
Buchstabe S—Z nachm. von 5 bis 6 Uhr.
Die Stempelkarte ist als Ausweis mitzubringen.

=:= **Schwer verunglückt** ist am Mittwoch nachmittag in der Nähe von Schallohe der Kaufmann Hans Gossow von hier. Er streifte mit seinem Wagen mehrere Straßenbäume und geriet dann in den Graben. Neben einem Schädelbasisbruch erlitt der Verunglückte Armverletzungen. Es erfolgte die Ueberführung in das Stadtkrankenhaus.

?:? **Verhaftet** wurde der Kraftwagenführer W. Sälzer von hier, der in Lokalen öffentlich Beleidigungen gegen den Reichskanzler Adolf Hitler und die nationale Regierung aussprach. Der Festgenommene wurde vom Untersuchungsrichter des Amtsgerichts Soest gestern wieder auf freien Fuß gesetzt. **Es ist an der Zeit, daß Beleidigungen und Beschimpfungen des Kanzlers wie der Regierung ganz exemplarisch bestraft werden.** Gewarnt ist bisher genug worden. —

Angestelltenversicherung

Die Revisions- und Auskunftsstelle der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Soest wird eingespart. Verwaltungsoberinspektor Schischke wird mit dem 1. Mai als Revisionsbeamter nach Schwerin i. M. versetzt. Der Ueberwachungsbezirk Soest, für die Kreise Soest, Lippstadt, Büren, Brilon, Meschede, Iserlohn, Unna, Hamm und Beckum, wird unter voller Wahrung der Belange der Versicherten u. Beibehaltung der notwendigen Sprechstunden an die angrenzenden Ueberwachungsbezirke Hagen, Dortmund, Bielefeld und Kassel aufgeteilt. Die Sprechstunden in Soest fallen nach dem 22. April vorläufig bis auf weiteres aus. Soest wird der Ueberwachungsstelle 88 Dortmund — Verwaltungsinspektor Scholz, Chemnitzerstraße 101 — zugeteilt, dieser wird seinen Dienstantritt u. die Abhaltung der Sprechstunden zu gegebener Zeit durch die Presse bekanntgeben. Bis zur Bekanntgabe der Sprechstunden wird allen Auskunftsuchenden empfohlen, sich entweder an die zuständigen Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung (zu erfahren bei allen Stadt- und Amtsverwaltungen) oder direkt an das Direktorium der Angestelltenversicherung in Berlin-Wilmersdorf, Ruhrstraße 2, zu wenden.

:?: **Den Vorsitz im Reichsverband** für deutsche Jugendherbergen hat der Reichsjugendführer Baldur von Schirach übernommen. Der bisherige Vorsitzende und Schöpfer des Jugendherbergswerkes, Richard Schirrmann auf Burg Altena, wurde Ehrenvorsitzender. Alle Marxisten, im Vorstande des Reichsverbandes von 14 Köpfen 2 und im Gauvorstande Sauerland — Münsterland von 44 Köpfen ebenfalls 2, scheiden aus. Der Verbandsgeschäftsführer Münker, Hilchenbach, bleibt im Amt. Die Hauptgeschäftsstelle wird von Hilchenbach nach Berlin verlegt werden.

:=: **Die Sprechstunde der städtischen Lungenfürsorgestelle** fällt am Freitag, den 21. April 1933, aus.

)!(**„Schlageter" von Hanns Johst im Stadttheater Dortmund.** Das neueste Werk des vielgenannten nationalen Dichters Hanns Johst, „Schlageter", ein dramatisches Heldengedicht aus Deutschlands schwerster Zeit, erlebt am **Samstag, den 22. April** im Stadttheater seine Dortmunder Erstaufführung. Der Dichter behandelt mit poetischer Gestaltungskraft das Schicksal des großen deutschen Freiheitskämpfers, das alte Lied von deutscher Treue und welscher Tücke. Das Ringen und Leiden des Einzelnen, der Blut und Leben für sein Vaterland ließ, ist das Abbild vom Ringen und Leiden unserer gesamten Nation und geht jeden an, der den Anspruch erhebt, Deutscher zu sein. — Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr, Ende gegen 22,30 Uhr. Preise von 80 Pfg. an.

)!(**Monatsversammlung des S. T. V. 62.** In der am Samstag stattfindenden Monatsversammlung des Soester Turnvereins wird neben der Behandlung einiger Punkte der Tagesordnung, die den Turnbetrieb angehen, das deutsche Turnfest in Stuttgart in den Mittelpunkt der Besprechung treten. Ferner werden die vom 1. Vorsitzenden Dr. Neuendorff veröffentlichten Richtlinien bekannt gegeben. Im Anschluß daran wird die Aufgabe der Turnerschaft im neuen Deutschland beleuchtet und eine Ehrung des Reichskanzlers Adolf Hitler und eine Würdigung seiner Verdienste um das Aufblühen unseres Vaterlandes vorgenommen. Gut Heil!

:?: **Dritter Orden.** Sonntag nachmittag findet um 4 Uhr die dritte Ordensversammlung im Dom statt. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

:=: **„Lichtburg!"** Ab heute bis einschließlich Dienstag: **„Die Blume von Hawai"**, eine herrliche Tonfilm-Operette, die nach der weltbekannten Bühnen-Operette gedreht worden ist. Der Film enthält auch alle die bekannten Liederschlager der Original-Operette, die man gern hört. Man erfreut sich an den gesanglichen und darstellerischen Leistungen von Martha Eggerth als Zega, Fidesser, der Tenor, als Prinz Lilo Taro und Iwan Petrowich als Captain Stone. Einen Erfolg holt sich ferner Ernst Verebes als Neffe des Gouverneurs (Hans Junkermann). Ein sehr beweglicher Jim Boy ist Fritz Fischer. Im **Beiprogramm: „Eine Frau wie Du"** mit beliebten Schauspielern in den Hauptrollen: Liane Haid, Georg Alexander, Szöke Szakall, Fritz Kampers und Adele Sandrock. Ein Film mit Tempo und gelungenen Scherzen. — Die Ufa-Tonwoche bringt wie immer interessante und besondere Ereignisse aus der ganzen Welt. Diesmal: Papst Pius XI. eröffnet das Heilige Jahr; die letzte Aufnahme des Luftschiffes „Akron" bei einer Probefahrt; Wettrudern Oxfort—Cambridge; Reichsminister Dr. Goebbels hält die Gedenkrede vor dem Bismarckturm am Müggelsee. — An Werktagen ist stets eine Viertelstunde vor Programm-Anfang Schallplattenmusik.

Aus der Stadt Werl

Werl, 20. April.

Feier des Geburtstages unseres Reichskanzlers Adolf Hitler

Am gestrigen Tage konnte unser allverehrter Herr Reichskanzler seinen 44. Geburtstag begehen. Zwar hatte der Herr Reichskanzler gebeten, von allen Festlichkeiten Abstand zu nehmen, aber das treuergebene Volk hatte es sich nicht nehmen lassen, diesen Tag in herzlicher Freude und inniger Teilnahme zu begehen. Es kam so recht zum Durchbruch, wie sehr unser jetziger Reichskanzler ein Volkskanzler ist. Da prangte auch in unserer Stadt fast jedes Haus in frohem Flaggenschmuck. Der äußere Schmuck sollte ein Zeichen der inneren Ergebenheit und Freude sein.

Sitzungsbericht der Amtsversammlung des Amtes Werl vom 19. April 1933

Nachdem die Wahl zu den gemeindlichen Vertretungskörperschaften am 12. März 1933 getätigt worden war, waren die Mitglieder der Amtsversammlung zu ihrer Konstituierung zusammengetreten. Der Vorsitzende, Bürgermeister Brüning, eröffnete die Versammlung. Er begrüßte zunächst die anwesenden Mitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Vorsitzende den bisherigen Mitgliedern der Amtsversammlung den Dank für treue Mitarbeit aus. Er bat dann um vertrauensvolle Mitarbeit innerhalb der Amtsversammlung, um so, im Sinne der neuen Regierung, an dem Wiederaufstieg unseres Vaterlandes mitzuwirken. Er wies auf den Herrn Reichskanzler hin, der in seiner unermüdlichen und selbstlosen Arbeit für den Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes jedem Deutschen ein leuchtendes Vorbild sei. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Der Vorsitzende nahm zunächst die Einführung und Verpflichtung der Amtsversammlungs-Mitglieder durch Handschlag vor. Sodann teilte er mit, daß von den Wahlberechtigten Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl nicht erhoben worden seien, worauf die Gültigkeit der Wahl von der Versammlung festgestellt wurde. Die Wahl der Beigeordneten, sowie des Amtsausschusses wurde auf Antrag vertagt, bis zur nächsten Sitzung. Sodann wurden in geheimer Sitzung 4 personelle Sachen behandelt. Nach Abwickelung der Tagesordnung brachte der Amtsverordnete Schumacher ein dreifaches Hoch auf den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichskanzler aus. Amtsverordneter Schumacher hob sodann namens der Fraktion der N. S. D. A. P. in vorbildlicher Form die Wichtigkeit einer gegenseitigen vertrauensvollen Mitarbeit innerhalb der Amtsversammlung unt. dem Leitsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" hervor. Nach Absingen des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes schloß der Vorsitzende die Versammlung.

)!(**Filmvorführung im Central - Theater.** Mittwoch, den 19. April, veranstaltete die Ortsgruppe Werl der N. S. D. A. P. eine Filmvorführung im Central-Theater. Konnte die Jugendveranstaltung am Nachmittag schon eine große Besucherzahl aufweisen, so war der Saal am Abend bis auf den letzten Platz besetzt. — Zuerst zeigte man einige Bilder aus dem letzten Wahlkampf, besonders die Teilnahme d. Reichsminister Göring. Es folgte der Film: Jungdeutschland marschiert. Der Film zeugte von der ungeheuren Begeisterung der Jugend für die nationale Bewegung, und besonders deren Führer Adolf Hitler. Zuletzt zeigte man: Hitlers Aufruf an das deutsche Volk. Als zum Schluß das Horst-Wessel-Lied erklang, erhoben sich sämtliche Besucher der Vorführung von den Sitzen und stimmten begeistert mit ein.

(!) **Hohes Alter.** Seinen 80. Geburtstag konnte am gestrigen Tage Herr Schreinermeister Kaspar Grothaus, Liebfrauenstraße, begehen. Auch unseren herzl. Glückwunsch!

?:? **Kath. Gesellenverein.** Mittwoch, den 19. April fand eine Versammlung des Gesellenvereins statt. U. a. wurde beschlossen, am 30. April ein Frühjahrskränzchen zu veranstalten.

:?: **D. J. K.** Freitag, den 21. April, abends 8 Uhr, findet im Gesellenhaus eine wichtige Versammlung der D. J. K. statt. Eine Viertelstunde vorher ist Vorstandssitzung.

:=: **Bekanntmachung.** Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Inseratenteil der heutigen Nummer.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Deutscher Tag in Stocklarn

Gestern, am Geburtstage unseres Volkskanzlers, stand auch Stocklarn im Zeichen Adolf Hitlers.

Gegen 7 Uhr abends versammelten sich die SA. und die Hitler-Jugend im Gasthof Witthöft. In einer kurzen Mitgliederversammlung wurde auf die Bedeutung des 20. April als Geburtstag unseres Führers Adolf Hitler hingewiesen. Anschließend zog man geschlossen zur Dorfschule Inmitten des Schulhofes wurde sodann zum Gedenken des 20. April eine Eiche gepflanzt. Es sprach sodann Herr Lehrer Wallrabe, nachdem ein Schüler ein Gedicht vorgetragen hatte. Er führte folgendes aus: „Deutsche Männer und Frauen! Heute, am Tage des Geburtstages unseres Führers haben wir uns hier versammelt, um zu Ehren Adolf Hitlers hier auf dem Schulhofe eine Eiche zu pflanzen. Die **Eiche als Symbol der deutschen Kraft, Größe und Einheit soll kommenden Geschlechtern ein Sinnbild sein.** Ein Sinnbild, das immer an unseren Führer erinnern soll.

Ganz im Sinne Hitlers wollen wir eine einfache und schlichte Feier veranstalten, innerlich aber voll Dankbarkeit zu Gott, der uns unseren Führer gab.

Nach einer weiteren Ansprache des Pg. Hussing formierte sich der Zug von neuem und mit fliegenden Standarten und Fackeln zog man durch das ganze Dorf.

Im Saal des Gasthofs Witthöft erfolgte dann die Weihe des Banners der Hitler-Jugend, Standort Stocklarn. Pg. Hussing ergriff nochmals das Wort. In zündenden Worten gedachte er der neuen in unserem Vaterlande eingekehrten Zeit und der Verdienste unseres Führers Adolf Hitler. **Niemals hätten wir Nationalsozialisten die Schmach und Schande der letzten 14 Jahre ertragen können, wenn Hitler uns nicht das Ziel gezeigt hätte, auf das wir, ohne uns umzuschauen, los marschiert sind.** Wir wußten, daß einmal der Tag kommen mußte, an dem unser geliebtes Vaterland von den Novemberlingen geläutert werde und darum müssen wir heute dem Schicksal dankbar sein, das uns den Mann sandte, der Deutschlands Befreier wurde. Besonders aber die Jugend muß sich heute bewußt werden, daß sie Deutschlands Zukunft ist und das Erbe der Väter gerecht verwaltet. Immer, in allen Zeiten haben Ideen sich Symbole geschaffen und so der Nationalsozialismus das Hakenkreuzbanner. Die Stocklarner Hitlerjungens sollen nun hiermit ihr eigenes Banner erhalten.

Ich weihe hiermit das neue Banner der hiesigen Hitler-Jugend. **Mögen die Jungens die Fahne hochhalten und weitertragen allen Stürmen zum Trotz hinein in unser Drittes Reich. Heil Hitler!**

Nach dem Horst-Wessel-Liede folgten drei Theaterstücke, die sehr viel Humor auslösten, sowie verschiedene lebende Bilder. Die ganze Veranstaltung war umrahmt von Darbietungen des Musikverein Klotingen-Welver.

So hat sich denn auch in Stocklarn der Geburtstag unseres Führers zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltet und auch weiterhin wird dieser Tag in bester Erinnerung aller bleiben. Sch.

Westönnen, 21. April. **Gründung einer Ortsgruppe der N. S. D. A. P.** Heute abend 8 Uhr ist eine Zusammenkunft im Gasthof Meese zwecks Gründung einer Ortsgruppe der N. S. D. A. P. in Westönnen.

Welver, 21. April. **Fahnenweihe des SA-Sturmes 38/98 Welver.** Am Sonntag, den 23. April 1933, findet in Welver die Fahnenweihe des neugegründeten SA-Sturmes 38/98 statt. Bis vor einigen Monaten noch eine kleine Schar ist sie jetzt auf einen 70 Mann starken Sturm herangewachsen. — Morgens um 6,30 Uhr wird zum „Wecken" geblasen und schon um 7,30 Uhr wird der Sturm zu einem Propagandamarsch durch Welver und die anliegenden Ortschaften fertig stehen. Gegen 10,30 Uhr findet auf dem Sportplatz in Welver ein Feldgottesdienst statt. Die Ansprache hält der Pg. Pertz-Blaukreuzhof. Um 11 Uhr wird am Bahnhof Welver ein Platzkonzert, ausgeführt von der Winkler'schen Kapelle stattfinden. — Nachmittags um 2,30 Uhr Antreten der gesamten Stürme beim Sturmführer G. Naujokat. Die SA-Stürme aus Soest, Lohne, Ampen und Werl werden an der Feier teilnehmen. Alle Stürme marschieren dann zum Sportplatz, wo die Fahnenweihe stattfindet. — (Bei schlechtem Wetter findet die Weihe in der Reithalle statt). Anschließend Abmarsch zum Festlokal Wiemer, Buchenwald. Nach Musikstücken, Gedichten und Ansprachen folgt das Bühnenstück: „Heil Hitler". — Bürger von Welver, die Fahnen heraus! Zeigt, daß ihr euch mit dem jungen Deutschland, das für ein besseres, größeres Vaterland kämpft, verbunden fühlt.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 22. April, versteigere ich um **10,30 Uhr** in meinem Pfandlokal, **Pollhofstraße: Büfetts, Credenz, Tische und Stühle, Klubsofa, 2 kpl. Betten, 2 Nachtkonsolen, Waschtisch, Vertikow, 1 Räucherschrank, 2 Bücher: „Der gesunde und kranke Mensch", Grammophon, Radioapparate, Kronleuchter, Herren- und Damenschuhe, 2 Paar Schäfte, Gummiabsätze u. a. m.**
öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Geschäftliches

Eine Freude hat jede Hausfrau

an klarer, blütenweißer Wäsche. Der gefüllte Wäscheschrank ist der Stolz der Hausfrau. Zur Pflege der Wäsche muß es ihr darauf ankommen, das beste, unschädlichste und zugleich billigste Waschmittel zu benutzen. Das ist zweifellos das seit über 50 Jahren bewährte Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver in dem bekannten roten Paket. Schwanpulver eignet sich für alle Wäsche, gleichzeitig aber auch für alle Scheuer-Arbeiten in Küche und Haus.
Seifix zum Klarspülen und Bleichen macht die Wäsche besonders duftig. Zum Waschen also Schwanpulver, zum Bleichen und Klarspülen Seifix verwenden, das sei jeder Hausfrau empfohlen.

Rotationsdruck und Verlag der „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne; sämtlich in Soest.

Jede Kaffee Hag-Bohne
hat ihr volles Aroma und ihren feinen Geschmack, so wie die Tropensonne und das Klima süd- und zentralamerikanischer Berge sie hervorzaubern.
Nichts wird dem Kaffee Hag genommen ausser dem Coffein und dem unverdaulichen Kaffeewachs, nichts wird hinzugefügt.
Kaffee Hag schont Herz und Nerven, aber Kaffee Hag verwöhnt auch Ihren Gaumen.

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Düsseldorf. Zweimal verheirateter Heiratsschwindler. Einem Heiratsschwindler übelster Sorte wurde hier in der Person eines gewissen Friedrich Hoefels sein schmieriges Handwerk gelegt. Hoefels machte fortgesetzt Bekanntschaften mit Mädchen, denen er die Ehe versprach, wobei er ihnen erzählte, er sei der Erbe eines großen Vermögens und befinde sich in guter Stellung. In Wirklichkeit brachte er die Mädchen nur um ihre sauer ersparten Groschen. Diese Betrügereien betrieb er seit mehreren Jahren. Die Polizei ist noch damit beschäftigt, die Zahl seiner Opfer festzustellen. Im übrigen ist Hoefels schon zweimal verheiratet.

Düsseldorf. Einführung des neuen Oberbürgermeisters. Vor dem Rathaus fand die feierliche Einführung des neuen Kommissars und Oberbürgermeisters Dr. Wagenführ durch den Staatskommissar Florian statt. Der neue Oberbürgermeister wurde, als er auf dem Balkon vom Staatskommissar Florian den Versammelten vorgestellt wurde, mit stürmischen Heil-Rufen begrüßt. In seiner Ansprache erklärte der neue Oberbürgermeister, daß er all seine Kräfte in den Dienst der Stadt stelle und für Sparsamkeit und Sauberkeit in der Verwaltung sorgen wolle.

Düsseldorf. Tödlicher Betriebsunfall. Ein in einem industriellen Werk an der Grafenberger Allee an einem Martinofen beschäftigter Arbeiter wurde durch ausströmende Gase so schwer in Mitleidenschaft gezogen, daß sein Tod eintrat.

Düsseldorf. Tragischer Tod eines Schützenhauptmanns. Donnerstag abend erlitt der Hauptmann des St.-Sebastianus-Schützenvereins, Huellstrung, beim Antreten zum Fackelzug für den Reichskanzler auf der Straße einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Gladbach-Rheydt. Sieben Jahre Zuchthaus für den Todesschuß auf die Braut. Das Schwurgericht in Gladbach-Rheydt verurteilte den 32jährigen Elektriker Emil Jansen, der in der Frühe des 21. Februar seine 23jährige Braut in ihrer Wohnung erschoß, wegen Totschlags und Verstoßes gegen das Schußwaffengesetz zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Gladbach-Rheydt. Amtsniederlegung des Handelskammer-Vorstandes. Die Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheydt-Neuß beschloß in ihrer Vollsitzung, daß sämtliche Kammermitglieder ihr Amt mit sofortiger Wirkung niederlegen und die Neuwahlen zur Kammer möglichst am 3. Mai stattfinden sollen.

Gladbach-Rheydt. Der Mülleimer als Geldschrank. Auf eine ausgefallene Idee kam eine Geschäftsinhaberin von der Bismarckstraße, die nach einem sicheren Versteck für ihre Einnahme aus dem Ostergeschäft suchte. Die Frau half sich schließlich damit, daß sie die 260 RM in ein Säckchen nähte und dieses unauffällig in den Mülleimer legte. Wer beschreibt aber ihren Schrecken, als sie ihren „Mülleimer-Tresor" öffnete, und eine gähnende Leere ihr entgegenstarrte. Mittlerweile hatte nämlich der städtische Müllwagen seine Tour abgefahren, und das nichtsahnende Lehrmädchen hatte den Mülleimer zum Entleeren gegeben. Man fuhr den Wagen zur Abladestelle, unterzog seinen Inhalt einer eingehenden Prüfung und — siehe da, man stieß wirklich auf die Fetzen des Säckchens und weiter auf die Silbermünzen und die Geldscheine. Bis auf drei Mark konnte das Ostergeld wieder aus dem Müll zusammengesucht werden, und unsere Geschäftsinhaberin ging glückstrahlend nach Hause, mit dem Schwur, in Zukunft ihre Gelder doch lieber der Sparkasse zur Aufbewahrung anzuvertrauen.

Mariadorf. Weitere Kündigungen im Bergbau. Nachdem am 15. April 45 Untertagearbeiter zur Entlassung gekommen sind, wurden nunmehr weitere 45 Arbeiter zum 30. April gekündigt. Als Begründung wird Absatzmangel angegeben. Die Krise für Maria-Hauptschacht hat sich in der letzten Zeit sehr verschärft. Einschließlich der beiden Ostertage wurden allein in diesem Monat bereits fünf Feierschichten eingelegt.

Vom Mittel- und Oberrhein

Köln. Zuchthaus für einen Hühnerdieb. Das Kölner Schöffengericht verurteilte den 22jährigen Arbeitslosen Johann Wesseling wegen versuchten schweren Einbruchdiebstahls, wegen verbotenen Waffentragens und Nichtanmeldung der Waffe zu einer Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahr neun Monaten, zu drei Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Wesseling hatte am 16. Dezember vorigen Jahres einen Einbruchsversuch gemeinsam mit dem Arbeitslosen Kimmling in eine Deutzer Hühnerfarm unternommen. An diesem Abend lag der Farmbesitzer, der bereits einige Wochen vorher bestohlen worden war, mit zwei Freunden auf der Lauer. Als die Diebe in den Stall eindrangen, rief er sie an. Die Antwort war aber ein Schuß, der fehlging. Der Besitzer feuerte darauf aus seiner Jagdflinte, worauf die Verbrecher flüchteten. Kimmling, der einen Herzschuß erhielt, wurde am anderen Morgen in der Nähe des jüdischen Friedhofes in Deutz tot aufgefunden, wohin ihn Wesseling in dem Glauben geschleppt hatte, einen Verwundeten zu tragen. Die Auffindung des Erschossenen hat damals Köln stark in Erregung versetzt, weil man zunächst an ein schweres Verbrechen glaubte, bis der Farmer bei der Polizei erschien und sein Erlebnis mitteilte.

Köln. Jagd auf einen Fahrraddieb. Auf dem Mühlenbach stahl ein junger Bursche ein Fahrrad. Der Dieb war aber beobachtet worden und wurde von zwei Radfahrern und einer Anzahl Passanten verfolgt. Nach einer Jagd durch verschiedene belebte Straßen sprang der Bursche in der Agrippastraße von dem Rad und verschwand in einem Haus, von einer großen Menschenmenge verfolgt. Erst nach längeren Mühen fand man den Dieb in einem Büro der Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte, wo er angeblich „auf eine Auskunfterteilung" wartete. Er versuchte zu leugnen, wurde jedoch erkannt und der Polizei übergeben. Die auf der Straße wartende Menschenmenge machte Anstalten, den Fahrraddieb zu verprügeln, was die Polizei aber verhinderte. Das gestohlene Fahrrad wurde dem Eigentümer wieder ausgehändigt.

Bonn. Richthofen-Pokal verliehen. Dem Bonner Fluglehrer Siegfried Ruff wird am Freitag anläßlich der Richthofen-Gedenkfeier in Berlin vom Luftfahrtminister Goering der Richthofen-Pokal, der in jedem Jahr nur einmal verliehen wird, überreicht werden.

Koblenz. Anerkennungsschreiben an Oberpräsident Fuchs. Aus Anlaß des Uebertritts des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, in den einstweiligen Ruhestand hat der Staatssekretär des preußischen Ministeriums des Innern, Grauert, in Vertretung des Innenministers ein Anerkennungsschreiben an den Oberpräsidenten Fuchs gerichtet, worin er hervorhebt, daß die Beamtenlaufbahn des Scheidenden mit dem Schicksal des Rheinlandes eng verknüpft sei. Mehr als zehn Jahre lang habe Dr. Fuchs diese Provinz geleitet und zu einer Zeit, in der die Folgen des inneren und äußeren Zusammenbruchs mit aller Schwere auf dem Grenzland im Westen lasteten. Er habe seine ganze Kraft der Arbeit an einem Wiederaufbau dieses seit alter Zeit schwer umkämpften deutschen Landes gewidmet. Staatssekretär Grauert verbindet mit den besten Wünschen für die persönliche Zukunft des Oberpräsidenten Dr. Fuchs zugleich den Dank der Staatsregierung, auch im Namen des Reichsministers Goering.

Trier. Hitler Ehrenbürger der ältesten deutschen Stadt. In der Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig beschlossen, Reichskanzler Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Trier, der ältesten deutschen Stadt, zu verleihen.

Münsterland, Ostwestfalen

Um die Bestätigung der Gemeindebeamten

Eine Erklärung des Regierungspräsidenten von Münster

Die Pressestelle des Regierungspräsidenten in Münster teilt mit: Nach der ersten Durchführungsbestimmung des Preußischen Ministers des Innern zum Gesetz über die Beendigung der Amtszeit ehrenamtlicher Beamter von Gemeinden und Gemeindeverbänden und über die Bestätigung von Gemeindebeamten vom 6. April 1933 ist die Bestätigung der neu gewählten Kreisdeputierten, Beigeordneten, Gemeindevorsteher, Magistratsmitglieder und sonstigen ehrenamtlichen Gemeindebeamten solange auszusetzen, bis Richtlinien darüber ergangen sind, welche Personen zu bestätigen oder nicht zu bestätigen sind. Gleichwohl wird an vielen Orten der berechtigte Wunsch auf eine beschleunigte Heranziehung der von den neuen Vertretungskörperschaften zur ehrenamtlichen Mitwirkung im Gemeindevorstand Gewählten bestehen. Vielfach ergibt sich die Notwendigkeit hierzu auch daraus, daß die Fortführung der Geschäfte durch die an sich dazu berechtigten und verpflichteten früheren Mitglieder, die nicht wiedergewählt worden sind, auf Schwierigkeiten stößt.

Der Regierungspräsident beabsichtigt daher, von der ihm durch den Preußischen Minister des Innern erteilten Ermächtigung, die Neugewählten zunächst kommissarisch einzusetzen, falls es zur Führung der Geschäfte erforderlich erscheint und gegen die Persönlichkeit der Gewählten keine Bedenken bestehen, weitgehenden Gebrauch zu machen.

Die Oberbürgermeister und Bürgermeister der Städte über 10 000 Einwohner hat der Regierungspräsident ersucht, ihm die Anträge auf kommissarische Einsetzung der Neugewählten, sofern dies erforderlich erscheint, beschleunigt vorzulegen. Die Landräte sind veranlaßt, in ihrem Bezirk soweit ihre Zuständigkeit gegeben ist (das ist der Fall hinsichtlich der Gemeindevorsteher, der Beigeordneten der Aemter und der Magistratsmitglieder der Städte unter 10 000 Einwohner in gleicher Weise zu verfahren.

Münster. Der Präsident der Handwerkskammer Münster beurlaubt. Der bisherige Präsident der Handwerkskammer Münster, Bielefeld, M. d. R., wurde von seiner Tätigkeit entbunden. Mit der Wahrnehmung seiner Geschäfte als Kommissar wurde der nationalsozialistische Stadtverordnete Wagner-Münster beauftragt.

Aus dem Ruhrbezirk

Reichskanzler Hitler Ehrenbürger von Essen und Recklinghausen

Die Stadt Essen trägt zu Ehren des Geburtstages des Volkskanzlers Adolf Hitler überaus reichen Flaggenschmuck. Viele Tausende versammelten sich in den Vormittagsstunden auf dem Burgplatz, um die durch Lautsprecher übertragene Rede anzuhören, die der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Reismann-Grone in der Ratshaussitzung vor den Stadtverordneten hielt. Stadtverwaltung und Stadtverordnete beschlossen, dem Reichskanzler die Ehrenbürgerschaft der Stadt Essen zu verleihen. Anschließend fand auf dem Burgplatz ein Feldgottesdienst statt.

*

In der Recklinghauser Stadtverordnetensitzung wurden Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler einstimmig die Ehrenbürgerschaft verliehen. Bei den Wahlen erhielten die Rechtsparteien 7 unbesoldete Stadträte, das Zentrum 3 und die Sozialdemokraten 1. Zum unbesoldeten Beigeordneten wurde der Stadtverordnete Rosenbaum (NSDAP.) gewählt.

Bochum. Kommunistische Funktionäre verurteilt. Die Strafkammer verurteilte zwei kommunistische Funktionäre aus Bochum, die am 2. März 1933 bei Empfangnahme von Flugblättern hochverräterischen Inhalts von der Kriminalpolizei abgefaßt waren, zu je einem Jahr Gefängnis. Ein Kommunist wurde freigesprochen. Die beschlagnahmten Flugblätter enthielten unter Hinweis auf den Reichstagsbrand eine maßlose Hetze gegen die Reichsregierung und forderten zum Massenstreik auf.

Bochum. Ein guter Fang der Polizei. In letzter Zeit trieb in Bochum und in den Nachbarstädten ein Bestellungsbetrüger sein Unwesen. Er rief telephonisch Geschäftsleute an, bestellte auf den Namen einer bekannten Persönlichkeit Ware und nahm diese dann unter dem Vorwande ab, noch Ware nachbestellt zu haben. Er verschwand hierauf unter Mitnahme der erschwindelten Sachen. Nunmehr wurde der Täter in der Person des arbeitslosen Montagemeisters Eduard S. aus Bochum ermittelt und in Gelsenkirchen festgenommen, als er auch hier unter den gleichen Umständen versuchte, Ware zu erschwindeln. Bei einer von der Kriminalpolizei in seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung wurde eine ganze Menge erschwindelter Waren gefunden und beschlagnahmt.

Bochum. Festnahme einer Einbrecherbande. In den letzten Monaten wurde dreimal in ein Konfektionswarengeschäft am Hellweg in Bochum eingebrochen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten jetzt zur Festnahme der Täter bezw. Hehler. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde bei einer Durchsuchung der Wohnungen vorgefunden und sichergestellt. Insgesamt wurden fünf Personen festgenommen.

Bergisches, Südwestfalen

Das evangelische Rheinland für kraftvolle Stammeskirchen

In einer Tagung in Wuppertal-Elberfeld stellte der Rheinische Provinzialkirchenrat bestimmte programmatische Forderungen für die zukünftige Kirchenentwicklung auf. Er bejahte grundsätzlich die Notwendigkeit eines festeren Zusammenschlusses des deutschen Protestantismus in einer Reichskirche. Jedoch hätten die zu einer größeren Kirchenkörperschaft zusammengeschlossenen Landeskirchen das Recht auf eine eigene Gestaltung nach Stammesart und Bekenntnissen zu erhalten. Für die rheinische Kirche bedeute dies das Festhalten an der Presbyterial-Synodal-Ordnung. Ebenso tritt der Provinzialkirchenrat für ein Weiterbestehen der Union ein mit ihrem sich wertvoll ergänzenden und fördernden Zusammenleben der rheinischen Landeskirche.

Bergisch-Gladbach neuer Kreissitz

Der Kreistag des Rheinisch-Bergischen Kreises beschloß die Verlegung des Kreissitzes von Köln-Mülheim nach Bergisch-Gladbach. Zum Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises wurde, wie bereits bekannt, der Kreisleiter der NSDAP., Julius Mennicken, ernannt.

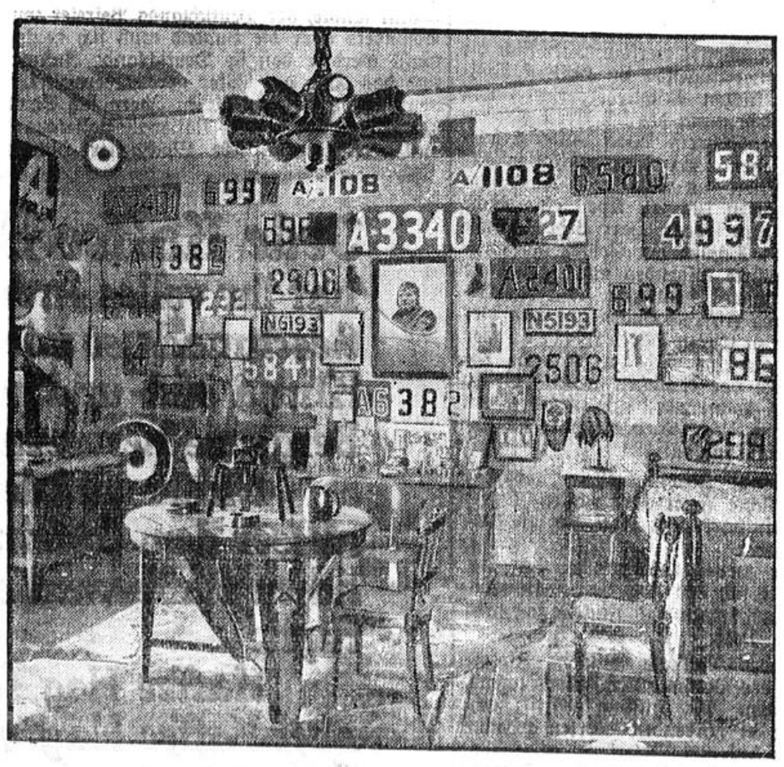
Lastwagen fährt in eine Schafherde

Der Lastwagen der Warsteiner Brauerei Kramer fuhr von Meschede kommend in der „Fünfinger-Kurve" auf der Straße nach Warstein in eine Schafherde. 38 Schafe wurden hierbei getötet und lagen zerfleischt und verstümmelt auf der Landstraße. Das Unglück ist auf die große Unübersichtlichkeit der genannten Kurve zurückzuführen.

Wuppertal. Auflösung der Bergischen Handelskammer. Die Vollversammlung der Bergischen Industrie- und Handelskammer wählte zu ihrem Ersten Präsidenten den Generaldirektor des Remscheider Alexanderwerks, Paul Hager. Die Vollversammlung beschloß einstimmig durch Amtsniederlegung die Kammer aufzulösen und die Neuwahl auszuschreiben.

Wuppertal. Frieden in der bergischen Hausbandindustrie. Zwischen den Arbeitgeberverbänden und dem Verband der bergisch-niederrheinischen Hausbandwirker ist ein neuer Arbeitsgemeinschaftsvertrag abgeschlossen und in Kraft gesetzt worden. Damit hat der langandauernde Konflikt, der auch das Reichsarbeitsgericht [illegible]

Aus dem neuen Richthofen-Museum in Schweidnitz



Ein von dem Kampfflieger Manfred von Richthofen in seinem Elternhaus in Schweidnitz einstmals bewohntes Zimmer, das ebenso wie eine Reihe von anderen Zimmern als Erinnerungsstätte hergerichtet wurde

Alle Einrichtungsgegenstände bestehen aus Teilen von Maschinen, die der „Rote Kampfflieger" zum Absturz brachte. Die Erinnerungsstätten werden jetzt in einem feierlichen Akt ihrer Bestimmung übergeben.

...minister Dr. Hugenberg gegen Eingriffe

In Beantwortung zahlreicher Anfragen veröffentlicht **Reichsminister Dr. Hugenberg** eine **Erklärung**, in der es u. a. heißt:

Von interessierter Seite werden planmäßig Gerüchte verbreitet, daß der Bestand der Reichsregierung in ihrer jetzigen Zusammensetzung gefährdet sei. Demgegenüber wird auf die Tatsache der Regierungsbildung durch den Reichskanzler Hitler und der feierlichen Bestätigung dieser Regierung durch den Reichspräsidenten sowie auf die Erklärungen des Reichskanzlers über Zusammensetzung und Bestand der jetzigen Reichsregierung in ihrer augenblicklichen Gestalt hingewiesen; endlich auf den Umstand, daß das Ermächtigungsgesetz das Weiterbestehen der gegenwärtigen Reichsregierung zur Voraussetzung hat.

Es ist darauf hinzuweisen, daß eigenmächtige Umbildungen und Neubildungen der in Aussicht genommenen organischen Umgestaltung der Wirtschaftsvertretungen in keiner Weise vorgreifen und daß die Umgestaltung selbstverständlich im Einvernehmen zwischen der Reichsregierung und den bisher bestehenden wirtschaftlichen Organisationen durchzuführen ist. Bis dahin verbleiben die bestehenden Wirtschaftsverbände in ihren Funktionen und werden von der Reichsregierung als alleinige Verhandlungspartner angesehen. Gegenüber Eingriffen in die bestehende Selbstverwaltung der Wirtschaftskreise ist es Sache der verantwortlichen Persönlichkeiten, in erster Linie nach Legitimation derjenigen zu fragen, die den Eingriff versuchen. Wo dies geschehen ist, wurde stets festgestellt, daß eine Legitimation von keiner amtlichen Seite erteilt war. In allen diesen Fällen konnten die willkürlichen Eingriffsversuche abgewehrt werden.

Die gemeinsame Tätigkeit der nationalen Führer in der Regierung und der seit dem November 1918 geführte Kampf der deutschnationalen Beamten und Lehrer gegen das jetzt gestürzte System verbürgen den Beamten und Lehrern das Recht, sich für ihre deutschnationale Weltanschauung einzusetzen und sich in deutschnationalen Zellen zusammenzuschließen.

Ehrenbürger

Reichspräsident und Reichskanzler Ehrenbürger des Freistaates Bayern

Das Gesamtministerium des Freistaates Bayern hat auf Grund des § 1 Abs. des vorläufigen Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 folgendes Gesetz beschlossen:

Artikel 1: Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Führer der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Herr Reichskanzler Adolf Hitler, der Statthalter des Reiches in Bayern, General Franz Ritter von Epp, der Stabschef der SA. der NSDAP., Hauptmann a. D. Staatssekretär Ernst Röhm, haben sich um die nationale Erhebung in Deutschland und damit um Volk und Vaterland verdient gemacht.

Artikel 2: Es wird ihnen dafür das Ehrenbürgerrecht des Freistaates Bayern verliehen.

Artikel 3: Dieses Gesetz ist öffentlich anzuschlagen.

Reichskanzler Hitler und Reichsinnenminister Dr. Frick Ehrenbürger der thüringischen Städte und Gemeinden

Der geschäftsführende Vorstand des Thüringer Städteverbandes hatte beschlossen, allen Mitgliedsstädten und Gemeinden nahezulegen, dem Reichskanzler Adolf Hitler und dem Reichsinnenminister Dr. Frick gemeinsam das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Dieser Anregung, so wird aus Weimar gemeldet, sind jetzt die Städte und Gemeinden freudig nachgekommen.

Nach v. Papens Romfahrt

Wieder in Berlin

Vizekanzler von Papen ist Donnerstag morgen von seiner Romreise wieder in Berlin eingetroffen. Am Bahnhof begrüßte eine Ehrenwache des Stahlhelm „Regiment Reinhardt" den Vizekanzler mit einem „Frontheil!"

Ein Telegramm an Mussolini

Vizekanzler von Papen, der bei seiner Rückkehr von Rom in Verona vom Kommandierenden General des dortigen Armeekorps begrüßt wurde, sandte folgendes Telegramm an Mussolini:

„Beim Verlassen Ihres Landes bitte ich Euer Exzellenz meinen tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen für alle Liebenswürdigkeit und Aufmerksamkeit, mit der Sie unseren Osteraufenthalt im Ewigen Rom umgeben haben. Ich schätze mich glücklich, in persönliche vertrauensvolle Aussprache mit Eurer Exzellenz alle Fragen haben erörtern zu dürfen, die die Interessen unserer beiden Länder berühren, und ich kehre nach Deutschland zurück voll Begeisterung über die außerordentlichen Fortschritte, die das Italien Mussolinis auf allen Gebieten aufweist. Was mich am tiefsten beeindruckt und an die beste Tradition des alten Preußen erinnert hat, sind die Anstrengungen Eurer Exzellenz, die junge Generation in harter Pflichterfüllung zum Dienst am Vaterlande zu erziehen. Es ist ein Vorbild und zugleich die beste Hoffnung, dem alten Europa ein neues Gesicht zu geben."

Letzte Nachrichten

Die nächsten Arbeiten der Reichsregierung

Aus München, 20. April, wird gemeldet: Reichskanzler Adolf Hitler ist mit seinem engeren Stab Donnerstag abend 21,20 Uhr von München nach Berlin abgereist.

*

Nach der Rückkehr des Reichskanzlers am **Freitag** wird eine **Chefbesprechung** stattfinden, die sich mit der Finanzierung der **Arbeitslosenhilfe** und anderen mit der Arbeitslosigkeit zusammenhängenden Problemen beschäftigt. Ueber den **Termin der Kabinettssitzung** wird **der Kanzler selbst die Entscheidung** treffen. Vorläufig rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß die Sitzung am Sonnabend stattfindet.

Der Kabinettssitzung wird eine **Ministerbesprechung** voraufgehen. Sie gilt der politischen Lage, namentlich wohl auch **außenpolitischen Fragen.** Voraussichtlich wird auch die **Besetzung der Statthalterposten** behandelt werden. Man glaubt, daß die Besetzungen dann in den nächsten Tagen, spätestens Anfang nächster Woche, bekanntgegeben werden. Unter den Gegenständen, die in der Kabinettssitzung erledigt werden müssen, steht mit an erster Stelle **das Schuldgesetz.** Bemerkenswert ist auch, daß das **Entschuldungsgesetz** jetzt im Entwurf soweit fertiggestellt ist, daß es ebenfalls auf die Tagesordnung gesetzt werden wird. Weiter wird das Kabinett sich dann noch mit einer Reihe anderer Fragen beschäftigen, wie z. B. mit der Gleichschaltung der **Steuerausschüsse bei den Finanzämtern.**

„Soldaten des Führers"

Ministerpräsident Göring in München

Ministerpräsident Göring ist am Donnerstag nach 16 Uhr mit dem Flugzeug „Richthofen" nach dem Rückflug von Italien in München glatt gelandet. Die Ankunft des Flugzeuges, die bereits zwei Stunden früher erwartet worden war, verzögerte sich erheblich, weil das Flugzeug über den Alpen eine Sturmzone zu überfliegen hatte, zu deren Ueberquerung es sich auf eine Höhe von über 6200 Meter emporschrauben mußte. Ministerpräsident Göring wird morgen vormittag seinen Weg nach Berlin im Flugzeug fortsetzen. Er trifft voraussichtlich gegen 1 Uhr mittags in Berlin ein.

Zum Empfang hatte sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge vor dem Flughafengebäude eingefunden.

Staatsminister Esser begrüßte im Auftrage der bayerischen Staatsregierung den preußischen Ministerpräsidenten. Wir grüßen in Ihnen, führte er aus, unsere Volksgenossen im Norden und alle Brüder im großen Vaterlande jenseits der bayerischen Grenzen und sind stolz darauf, daß in den letzten Wochen Bayern durch unsere Erhebung wiederum Anschluß gefunden hat an das übrige Deutschland und nicht zuletzt auch an das Land, das Sie vertreten.

Ministerpräsident Göring dankte für die Begrüßung und erklärte u. a.: Es ist für mich eine Ehre, daß ich als preußischer Ministerpräsident begrüßt werde. Wir sind und wollen aber **einfache Soldaten unseres Führers bleiben,** jeder mit den Kräften, die ihm die Vorsehung gegeben. Als der Führer mir meine Ernennung nach Italien mitteilte, war ich hoch beglückt vor allem durch den Text dieser Ernennung, der für mich das Wertvollste war; und so ist es auch von einem Manne aufgefaßt worden, der selbst ein Volk neu aufgebaut hat. Der Duce wies darauf hin, daß so nur ein Mann schreiben könnte wie Adolf Hitler.

Der Ministerpräsident fuhr fort: **Unsere Länder** sind die größten in Deutschland; wir werden die **Ecksteine** sein müssen bei dem Neuaufbau unseres Vaterlandes. **Der Führer kann verlangen von uns, was er will. Wir werden es tun, weil er nur das Richtige fordern kann.**

Vorläufige Bestimmungen über wirtschaftliche Vereinigungen

Der Reichsarbeitsminister hatte in einem Rundschreiben vom 6. April 1933 an die Sozialministerien der Länder es als notwendig bezeichnet, daß bis zu einer endgültigen Regelung des Rechts der wirtschaftlichen Vereinigungen die von der Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts zum Begriff der wirtschaftlichen Vereinigung entwickelten Grundsätze auch von den Verwaltungsbehörden des Reichs und der Länder zur Grundlage ihrer Entscheidungen genommen würden. In einem ergänzenden Rundschreiben vom 18. April 1933 an die Sozialministerien der Länder wird von dem Reichsarbeitsminister darauf hingewiesen, daß nach den erwähnten, vom Reichsarbeitsgericht aufgestellten Grundsätzen auch die in dem Hauptausschuß nationaler Industriearbeiter- und Berufsverbände, dem Reichslandarbeiterbund, der Reichsverbindung nationaler Gewerkschaften und dem Reichsbund deutscher Angestelltenverbände zusammengeschlossenen Arbeitnehmervereinigungen als wirtschaftliche Vereinigungen angesehen würden.

Mitgliedersperre bei der NSDAP

Wie die Nationalsozialistische Korrespondenz meldet, erläßt der Reichsschatzmeister Schwarz eine Verfügung, derzufolge **der Andrang in die NSDAP** nach der Machtergreifung durch die Bewegung so ungeheuer geworden ist, daß sich die Reichsleitung im Einvernehmen mit dem Führer veranlaßt sieht, mit Wirkung **vom 1. Mai 1933 bis auf weiteres eine Mitgliedersperre** zu verfügen. Nach diesem Zeitpunkt darf keine Dienststelle der Bewegung Neuanmeldungen mehr entgegennehmen. Die Gaue dürfen bis längstens 15. Mai die vor dem 1. Mai bei den Dienststellen eingegangenen Neuanmeldungen der Reichsleitung vorlegen. Von der Mitgliedersperre sind nicht betroffen: Angehörige der Hitler-Jugend, welche das 18. Lebensjahr vollenden, Angehörige der NSBO. ferner alle jene, die Dienst in der SA oder SS leisten.

Uraufführung von Hanns Johst's „Schlageter"

Im Staatlichen Schauspielhaus in Berlin fand Donnerstag abend anläßlich des Geburtstages des Reichskanzlers die Uraufführung des Schauspiels „Schlageter" von Hanns Johst statt. Die Uraufführung war ein unbeschreiblicher Erfolg. In den Logen sah man die Reichsminister Göbbels und Frick, den preußischen Kultusminister Rust und den preußischen Justizminister Kerrl. Ferner Mitglieder des Diplomatischen Corps. Nach dem Schlußbild stimmte das Publikum spontan das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied an. Die Träger der Rollen und der Dichter ernteten stürmischen Beifall und mußten sich wohl dreißigmal zeigen. Das Schauspiel wird in den nächsten Tagen an 22 weiteren Bühnen in Szene gehen.

Gleichschaltung des Landesverbandes des Einzelhandels Westfalen-Industriegebiet

Der Landesverband des Einzelhandels Westfalen-Industriegebiet, e. V., Sitz Dortmund, tagte in Anwesenheit des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels in Berlin, **Dr. Hilland,** in Bielefeld und vollzog die Gleichschaltung durch **Neuwahl des Vorstandes.** In den Vorstand wurden gewählt **Zarnitz-Bielefeld** (NSDAP.), **Hochgrabe-Dortmund** (NSDAP.), **Walter Westerhoff-Hagen-Haspe** (NSDAP.), **Franz Dominicus Max-Dortmund** und **Wilhelm Schmidt-Hagen.** Nach der Neuaufstellung umfaßt dieser Landesverband die beiden Wahlkreise Westfalen-Nord und -Süd. Die Geschäftsführung bleibt wie bisher in den Händen von **Dr. Scholand-Dortmund.** Die dem Landesverband angehörenden Ortsverbände des Einzelhandels Westfalen schalten, soweit bisher noch nicht geschehen, bis zum 25. April durch Neuwahl des Vorstandes gleich.

Die Stahlhelmführer an den Reichskanzler

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. meldet, haben die beiden Bundesführer des Stahlhelms folgendes Telegramm an den Reichskanzler gesandt:

Um vor aller Welt an Ihrem heutigen Geburtstage die unzerbrechliche Einigkeit der nationalen Kräfte zu bekunden, versichert Ihnen der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, daß seine geschlossene Kampfkraft hinter Ihrer Person steht. Unter Ihrer Führung, Herr Reichskanzler, wollen wir Ihr gewaltiges Werk, die Schaffung der deutschen Nation, vollenden helfen. Empfangen Sie unsere und unserer Kameraden aufrichtigsten und wärmsten Wünsche. Möge Gottes Segen auch weiterhin auf Ihnen und unserem Volke ruhen.

gez. Seldte, Düsterberg.

Die Beratungen des Bundesrates des Stahlhelms,

der am Donnerstag in Berlin tagte, und sich mit dem Verhältnis von SA. und Stahlhelm beschäftigte, waren vertraulich. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß auf Grund der letzten Besprechungen und der Beratungen des Bundesrates die zutage getretenen Differenzen als bereinigt gelten können.

Kleine polit. Nachrichten

Adolf Hitler am Sonnabend auf der Führertagung in München

Auf der am Sonnabend in München stattfindenden Führertagung der NSDAP wird Adolf Hitler anwesend sein und das Wort ergreifen. Die angesagte Kabinettssitzung dürfte auf Montag verschoben werden.

Die schwebende Schuld des Reiches

Nach der Uebersicht des Reichsfinanzministeriums beläuft sich die Summe der schwebenden Schuld des Reiches am 31. März 1933 auf 1948,2 Millionen RM gegen 1971,5 Millionen RM am 28. Februar ds. Js.

Rektorenneuwahlen an den preußischen Hochschulen

Reichskommissar Rust hat angeordnet, daß zur Gleichschaltung der Hochschulen dort, wo seit dem 1. Februar d. J. keine Rektorenwahlen stattgefunden haben, Rektor, Dekane und Senat spätestens sofort nach Semesterbeginn neu zu wählen sind. Ihre Amtszeit läuft dann bis zum übernächsten ordnungsgemäßen Wahltermin.



Prinz Wilhelm von Preußen

Die Verlobung des Prinzen Wilhelm. Die Generalverwaltung des ehemaligen königlichen Hauses teilt mit, daß die in der Presse veröffentlichte Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen, des ältesten Sohnes des früheren Kronprinzen, mit Fräulein von Salviati ohne Vorwissen des Familienoberhauptes und der kronprinzlichen Eltern erfolgt ist.

General-Konsul Schlesinger beurlaubt

General-Konsul Schlesinger im Auswärtigen Amt ist, der Vossischen Zeitung zufolge, auf Grund der Bestimmungen des Beamtengesetzes beurlaubt worden. General-Konsul Schlesinger ist in den letzten Jahren vor allem führend in den Wirtschaftsverhandlungen mit Rußland und den Randstaaten tätig gewesen.

Der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha der NSDAP beigetreten

Der oberste Führer der Reichskraftfahrstaffel des Stahlhelm, der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, ist, Blättermeldungen zufolge, der NSDAP beigetreten. — Die Reichskraftfahrstaffel des Stahlhelm hat in einem Funktelegramm dem Reichskanzler die ehrerbietigsten Glückwünsche und die Versicherung treuer Gefolgschaft ausgesprochen.

Ein Sportkommissar für Sachsen

Der Beauftragte des Reichskommissars für das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat am 19. April dieses Jahres den Sächsischen Landesausschuß für Leibesübungen aufgelöst. Mit seiner Neubildung hat er gleichzeitig Walter Schmidt in Chemnitz beauftragt und angeordnet, daß dieser bis zur Neubildung die Aufgaben des Reichsausschusses als Sportkommissar ausübt.

Versuchsweise Arbeitszeit von 7 bis 15 Uhr in Bremen

Die Staatliche Pressestelle in Bremen teilt mit: Der Senat hat beschlossen, probeweise die Arbeitszeit in den bremischen Betrieben ab 1. Mai zunächst für einen Monat durchgehend von 7 bis 15 Uhr einzuführen. Ausgenommen sind das Fürsorgeamt, die Regierungskanzlei, die Finanzbüros und die Staatshauptkasse.

Zurückberufung von Mitgliedern der Londoner russischen Handelsdelegation

Drei führende Mitglieder der Londoner Vertretung der russischen Handelsdelegation sind nach Moskau „zu Beratungszwecken" zurückberufen worden. Sie werden am kommenden Montag London verlassen.

Kleine Meldungen

Kundgebung der Frankfurter Straßenbahner. Unter der Belegschaft der Frankfurter Straßenbahn herrscht schon seit langem eine starke Erregung wegen der Lohn- und Personalpolitik der Verwaltung. Donnerstag morgen versammelten sich die Straßenbahner auf dem Horst-Wessel-Platz vor dem Verwaltungsgebäude der Straßenbahn und verlangten unter Androhung von Gewalt von der Direktion drei besonders belastete Herren der Verwaltung sofort zu beurlauben. Im Interesse ihrer persönlichen Sicherheit wurden diese von der inzwischen eingetroffenen Polizei in Schutzhaft genommen. Zum Gesamtbetriebsratsvorsitzenden der städtischen Betriebe ist vorbehaltlich der Genehmigung der maßgebenden Instanzen der derzeitige Betriebsratsvorsitzende der Straßenbahner, der nationalsozialistische Stadtverordnete Topp, bestimmt worden.

Der Australienflieger Betram, der am zweiten Osterfeiertage, von Surabaja (Java) kommend, in Berlin eintraf, startet am Freitagmorgen gegen 8,30 Uhr zu einem Fluge nach Köln, wo um 12 Uhr die Landung erfolgen soll. Etwa gegen 11,30 Uhr wird der Flieger einige Ehrenrunden über seine Vaterstadt Remscheid fliegen. Am Montag nächster Woche beabsichtigt Hans Bertram seine Junkers W 33, die ihn in sechseinhalb Tagen von Surabaja nach Berlin trug, nach Dessau zu fliegen, um sie in den Junkerswerken überholen zu lassen.

Aufklärung!

Sie können als Laie die Qualität von versilberten Bestecken nicht beurteilen. Deshalb lassen Sie sich nicht von scheinbar „billigen" Angeboten unbekannter Firmen täuschen! Ich bin **Fachmann** berate Sie gern und kann für die von mir geführten Bestecke einstehen. Verlangen Sie Kataloge und Preislisten

Juwelier Pröpsting

Hamm, am Markt

72teil. Garnitur 100 Gr. Silberauflage. mit rostfreier Klinge **86.- RM.** an
Massiv Silber 800/800 mit rostfreier Klinge **235.- RM.** an

Qualitätsbestecke sämtlicher Markenfirmen in größter Auswahl. Ergänzungen zu jeden, auch älteren Bestecken passend bei billigster Berechnung.

Eine herrliche Tonfilm-Operette:

MARTA EGGERTH
HANS FIDESSER • IWAN PETROVICH
IN



Die Blume von Hawai

REGIE: RICHARD OSWALD
mit Melodien, die Jeder kennt und gern hört!

Im **Beiprogramm:**

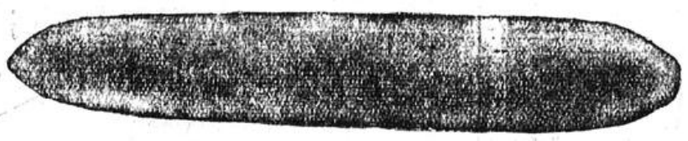
«Eine Frau wie Du»

U.F.A.-TONWOCHE.

Nur Heute bis einschl. Dienstag!

LICHTBURG

Ritter Troll



15 Pfg. **7 Stück 1,- Mk.**

Eine Sandblatt-Zigarre von ganz hervorragender Qualität,
welche auch den verwöhntesten Ansprüchen genügen wird.

Adolf Storck, Brüderstr. 5

Die Deutsche Rundfunk
Funk Post

die illustrierte Programm-Zeitschrift für jeden guten Apparat! 76 Seiten stark

Probeheft gern vom Verlag, Berlin N 240
Kostenlose Geräteversicherung!

Amerikanischer

Rauchtabak

Grob und Krüll vorzügliche Qualität
1/2 Pfd. 1,25 RM.

Adolf Storck,
Brüderstr. 5.

Theater-Aufführung

Sonntag, den 23. April, abds. 8 Uhr im Saale des ev. Vereinshauses

Wiederholung: Dienstag, d. 25. April

„Er u. seine Wochenente"

Lustspiel in 3 Aufzügen
von Museums-Direktor
Dr. E. Schoneweg-Bielefeld.

Eintritt: 0,50 Mk.

„Große Westhofe"

Schützen-Verein

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Schützenbruders

Franz Happe,

treffen sich die Schützenbrüder Samstagnachmittag 2½ Uhr beim Gastwirt Schlotmann. Anzug: dunkel, Schützenhut.

Der Vorstand.

Wir kommen auf Empfehlung....

Das sind die Worte, die wir täglich hören; Der beste Beweis dafür, wie zufrieden die Käufer sind.

Ueberzeugen

auch Sie

sich, daß wir im Bezug auf **Qualität** und **Preise** etwas ganz **Besonderes** bieten.

Sie finden bei uns in **unerreichter Auswahl**

neue

und von besseren Herren kurze Zeit

getragene Anzüge.

Ferner:
Ueberzieher, Frühjahrsmäntel, Sportanzüge, Gehröcke, Smokings, Fracks, Cutaway-Anzüge, Lodenmäntel, Gummimäntel, Lederjacken, Lederhosen, Lodenjoppen, einzelne Hosen, Knickerbocker, Breecheshosen, gestreifte u. gemusterte Herren- u. Knaben-Hosen, Bauchhosen, Burschenkleidung, Arbeitskleidung u. s. w.

Kommunion-Anzüge
in großer Auswahl.

Die Preise sind so niedrig, daß sich die notleidende Bevölkerung (auch Erwerbslose) jetzt die notwendigen Kleidungsstücke anschaffen kann.

Auch für ganz dicke Herren passende Kleidung

Reich
& Co.
Bekleidungshaus

Hamm, Bahnhofstr. 19
gegenüber Corso-Betriebe.

Husaren 11.
Soest und Umgegend.

Außerordentliche Generalversammlung
Sonntag, den 23. d. M., nachm. 4 Uhr beim Kameraden Maluche, Soest, Brüderstr.

Tagesordnung:
3. ter Waffentag der Deutschen Kavallerie 1.—3. Juli 1933 in Düsseldorf.

Erscheinen jedes 11.ten ist Ehrenpflicht.

Wo wir

besonders billig

mit sind:

gelbe Erbsen	Pfd. 15 Pfg.
grüne Erbsen	Pfd. 23 Pfg.
gesch. Erbsen	Pfd. 23 Pfg.
weiße Bohnen	Pfd. 12 Pfg.
helle Linsen	Pfd. 18 Pfg.
Gemüsenudeln	Pfd. 28 Pfg.
Maccaroni	Pfd. 35 Pfg.
Grieß-Faden	Pfd. 36 Pfg.
Grieß-Sternchen	Pfd. 36 Pfg.
Suppennudeln i.P. mit Gutschein	Paket 15 Pfg.
Pflaumen	Pfd. 23 Pfg.
Mischobst	Pfd. 40 Pfg.
Apfelringe	Pfd. 48 Pfg.
Birnen	Pfd. 45 Pfg.
Pfirsiche	Pfd. 58 Pfg.
Aprikosen	Pfd. 58 Pfg.

5 Proz. Rückvergütung

Hill AG.
Soest, Sassendorf.

Ia Korn-Kaffee
(Roggen)
1 Pfd. 18 Pfg.
5 Pfd. 85 Pfg.

Kaffee-Rösterei
Kl. Osthofe 24.

Heute abend 11 Uhr starb, nach mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet dnrch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unser guter, lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel der

Wagenmeister a.D.

Franz Happe

im fast vollendeten 65. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für den liebeh Verstorbenen bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, Dortmund, Aachen, Hamburg, Paderborn, Ottbergen Kr. Höxter, den 19. April 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 22. April 1933 nachm., 3 Uhr vom Marienhospital aus statt.

Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage morgens um 8 Uhr im Patrokli-Dom

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Wie gut muß Schwan sein!

½ Jahrhundert ist Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver im Dienste der Hausfrau!

Paket 24 Pfg. — Doppelpaket 44 Pfg.

Stadtrat

zu 10 Pfg. ist eine Sandblatt-Cigarre von ganz hervorragender Qualität.

Adolf Storck,
Brüderstr. 5.

Fortsetzung des Verkaufs

für die Firma Kerstin & Knüwe G. m. b. H., Aldegreverstraße 4, heute, Freitag nachmittag 2 Uhr gegen Barzahlung.

Es kommen zum Verkauf: Restbestände an Besatzartikel, Spitzen, Knöpfen u. s. w., 2 Stehpulte, 1 großes Regal und 1 zweirädrige Kastenkarre.

Heinrich Krabbe.



Ich sage Ihnen
es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als **„Neda"**
Knoblauch-Tabletten.
Die Wirkung ist wunderbar.
40 Tabl. Mk. 0,90
100 Tabl. Mk. 1.80
Knoblauch Zwiebelsaft
Flasche Mk. 1.60
Drogerie
Giesenbauer
Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.

Erbsen-Reiser
Bohnenstangen

empfiehlt

A. Klee

Tel. 22.

Schenke-Verding.

Der Schenke-Verding für das diesjährige **Schützenfest,**

verbunden mit Fahnenweihe

am 2. Pfingsttage findet am Sonntag dem 23. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr in der Wirtschaft Heimann in Lohne statt.

Der Vorstand.

Ich helfe Ihnen!



Ein bekannter Forscher
der astrologischen Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über

Ihre Zukunft

Neben wichtigen Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehungen zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen den gesuchten Erfolg im Leben bringen. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angaben. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie

kostenlos

und ohne jede Verpflichtung für Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Für die Unkosten steht es Ihnen frei, einen beliebigen Betrag beizulegen. Streng **naturwissenschaftliche Untersuchungen!**

Welt-Kultur-Verlag
Abt. 4821 Berlin W 8.